NICOLAUS BRUHNS

(1665–1697)

Sämtliche Orgelwerke

herausgegeben von Klaus Beckmann

BREITKOPF & HÄRTEL · WIESBADEN

Edition Breitkopf Nr. 6670

Printed in Germany

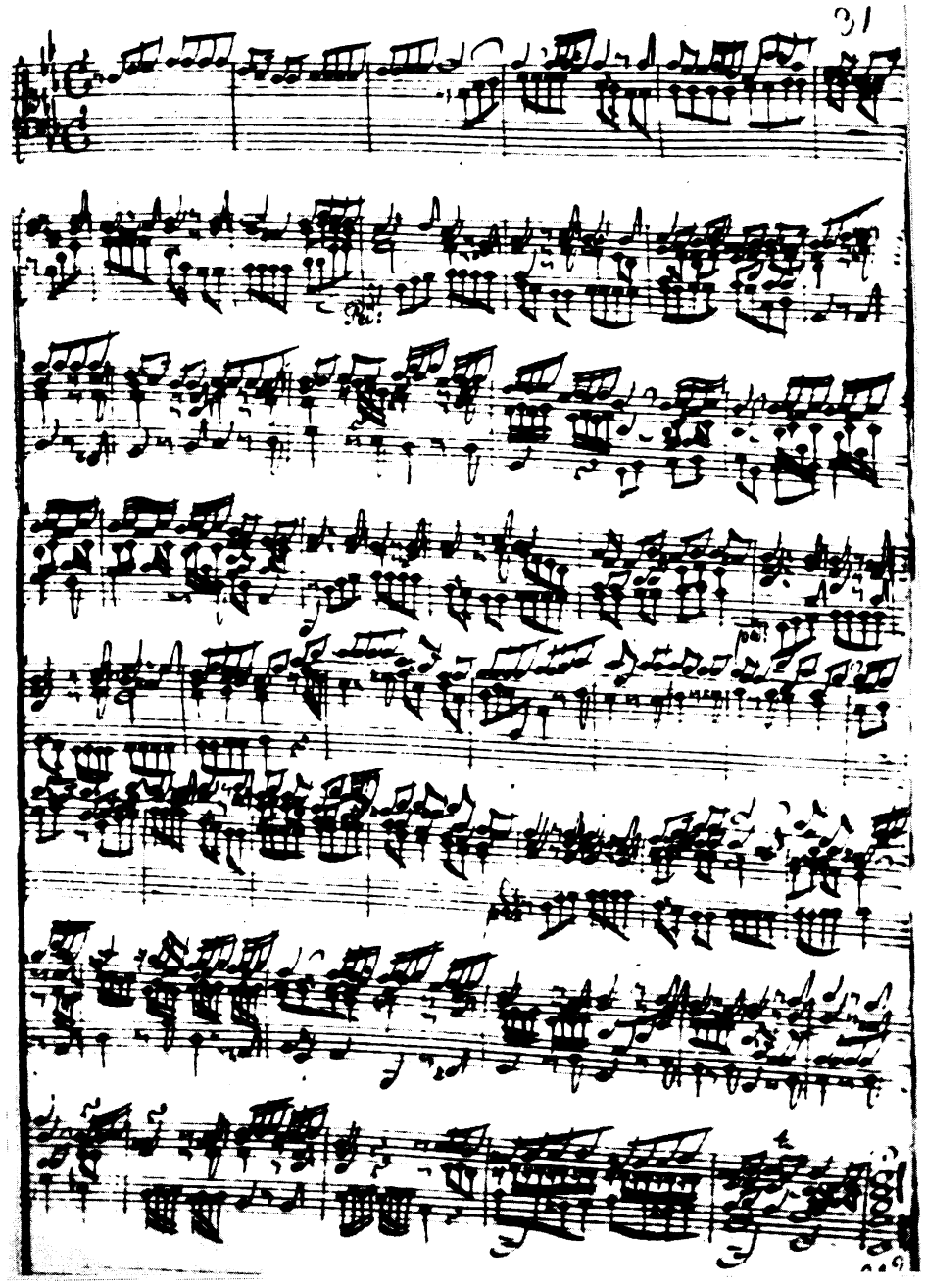
INHALT

Einleitung . . . . . Seite 3

1. Praeludium in e 6
2. Praeludium in e 14
3. Praeludium in G 20
4. Praeludium in g 28
5. Nun komm, der Heiden Heiland 32

Quellenreproduktionen 2, 19, 41

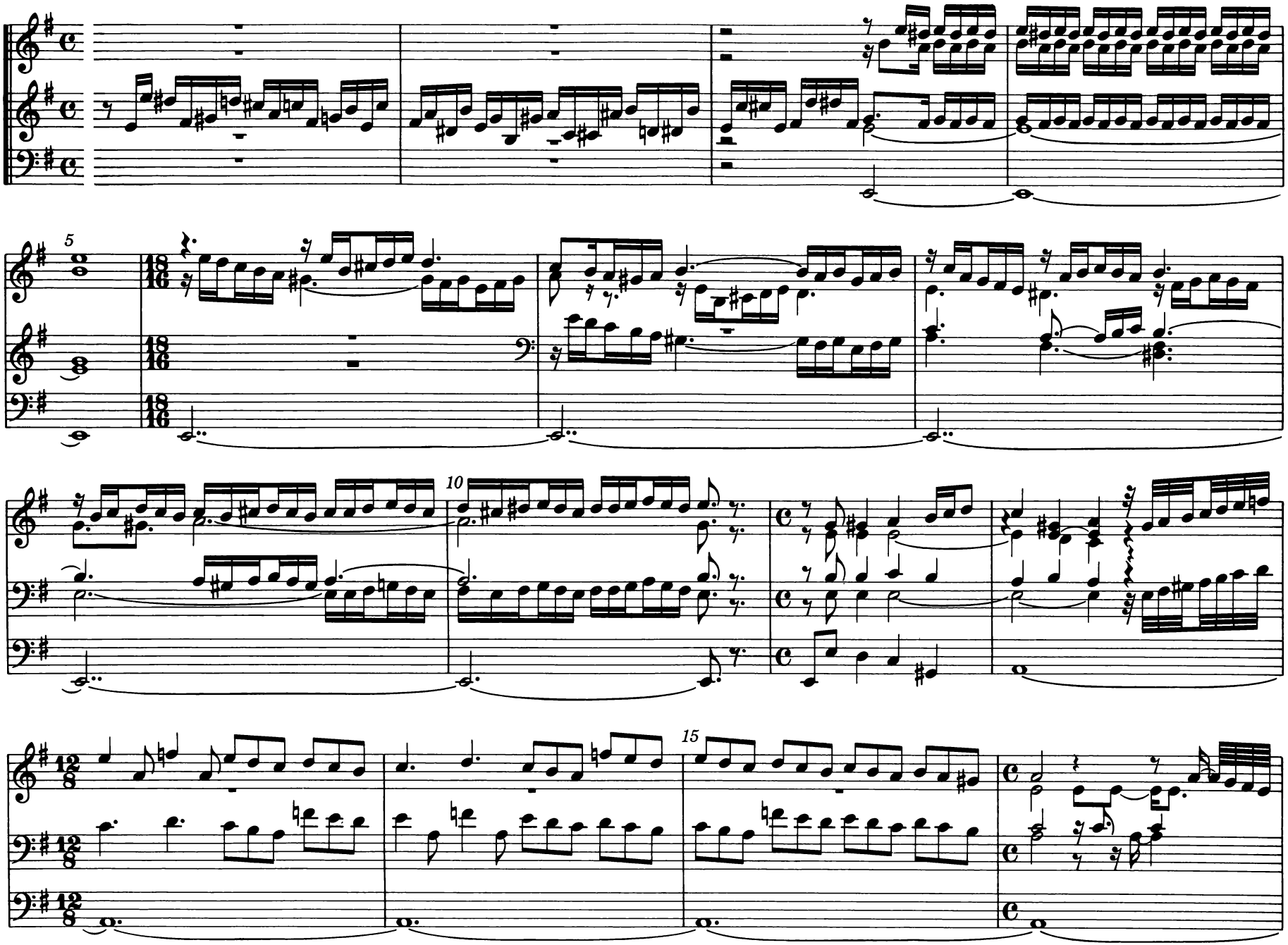
Revisionsbericht 43



Nicolaus Bruhns: Praeludium in g [Takt 33 ff.]
Berlin. Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung (Mus. ms. 30381)

1. PRAELUDIUM

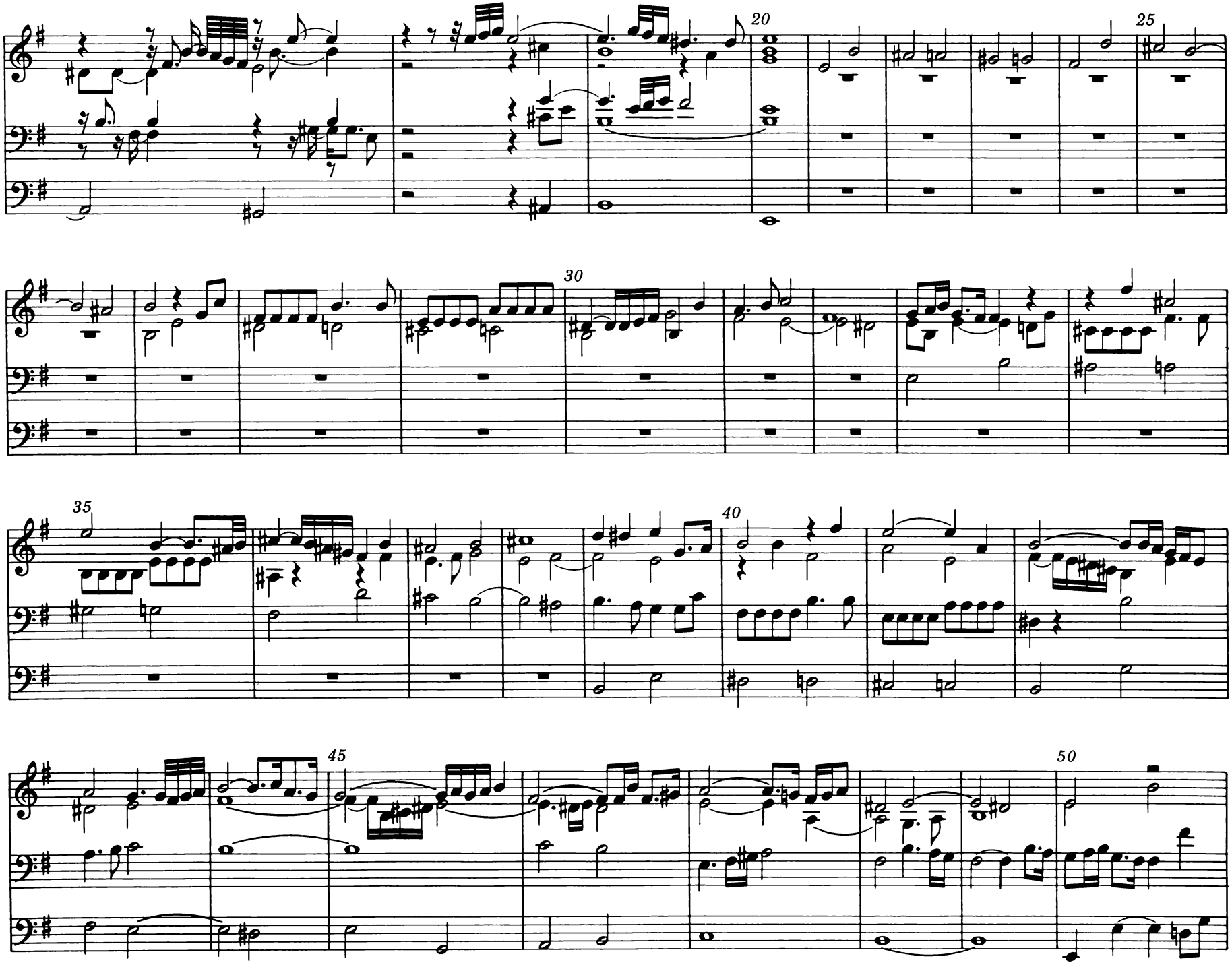
Nicolaus Bruhns

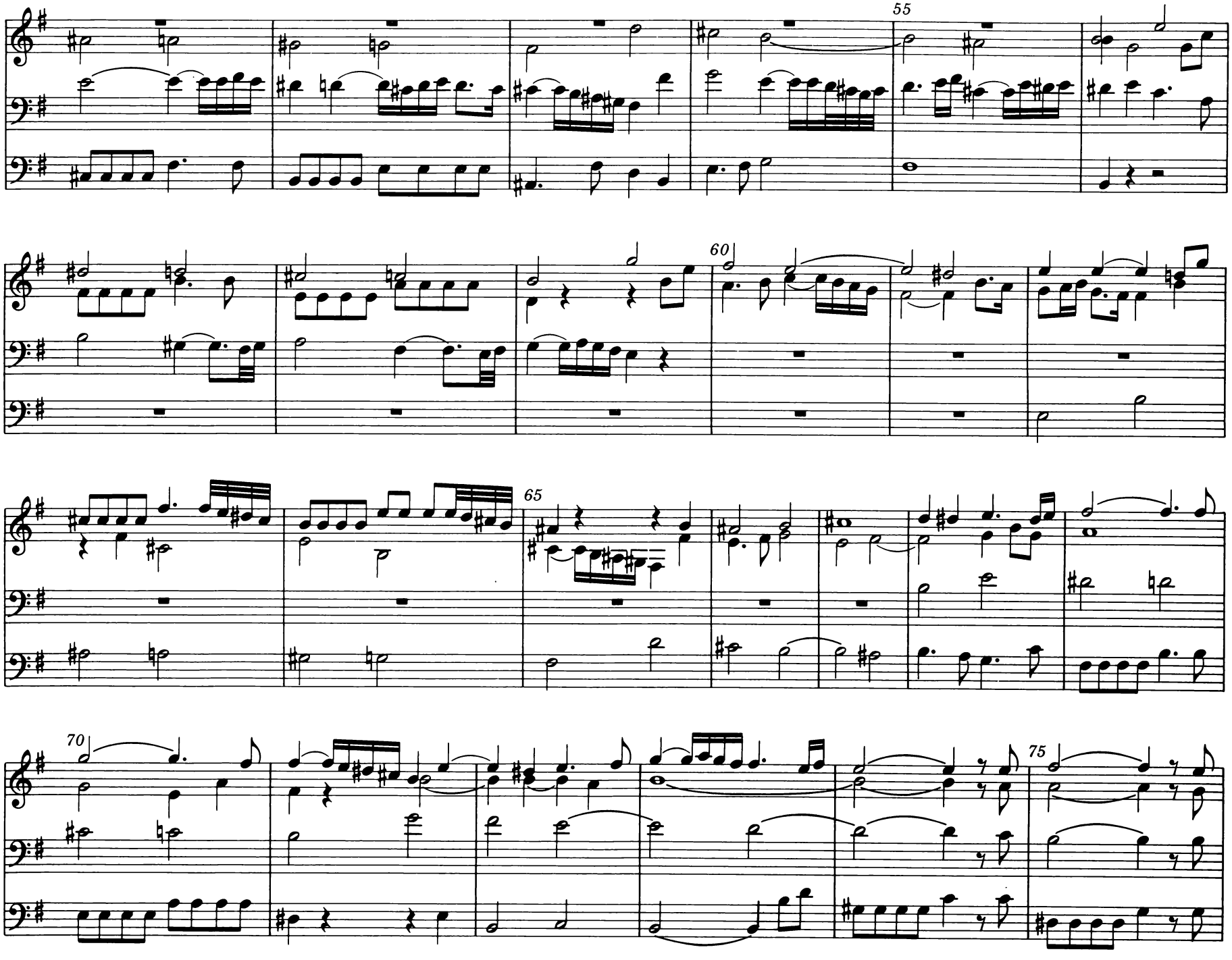


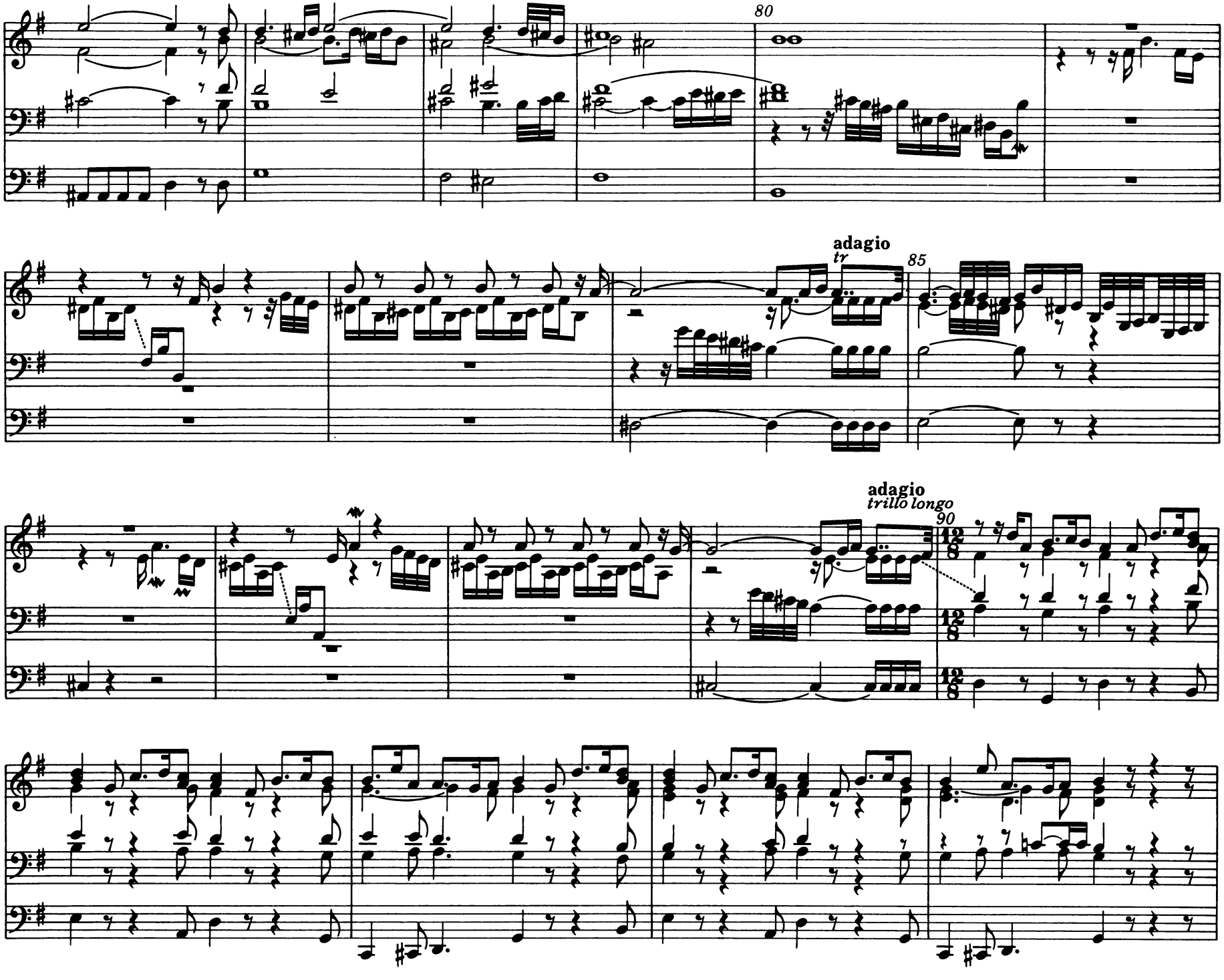
Edition Breitkopf Nr. 6670

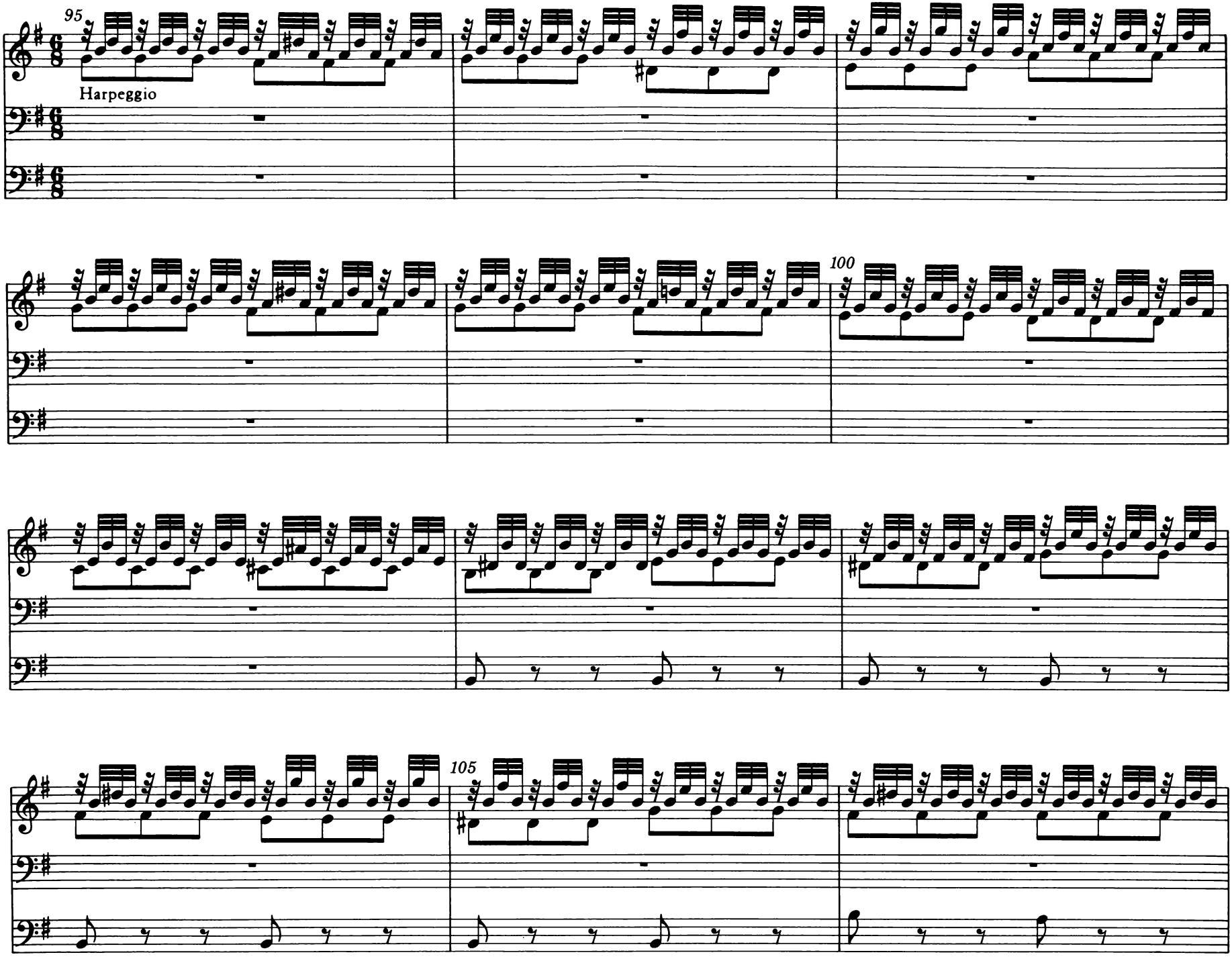
Wb. 1288

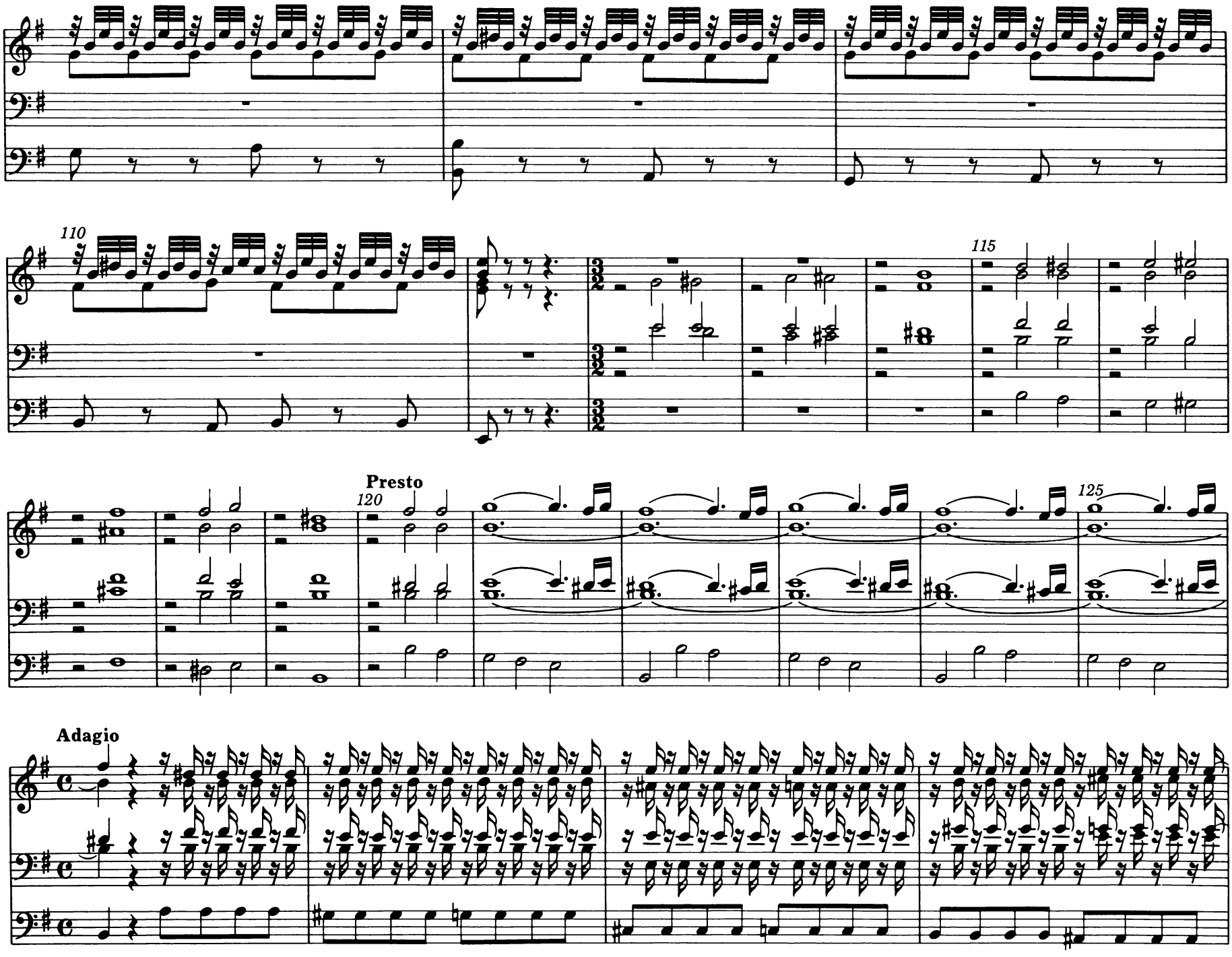
© 1972 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden
Printed in Germany

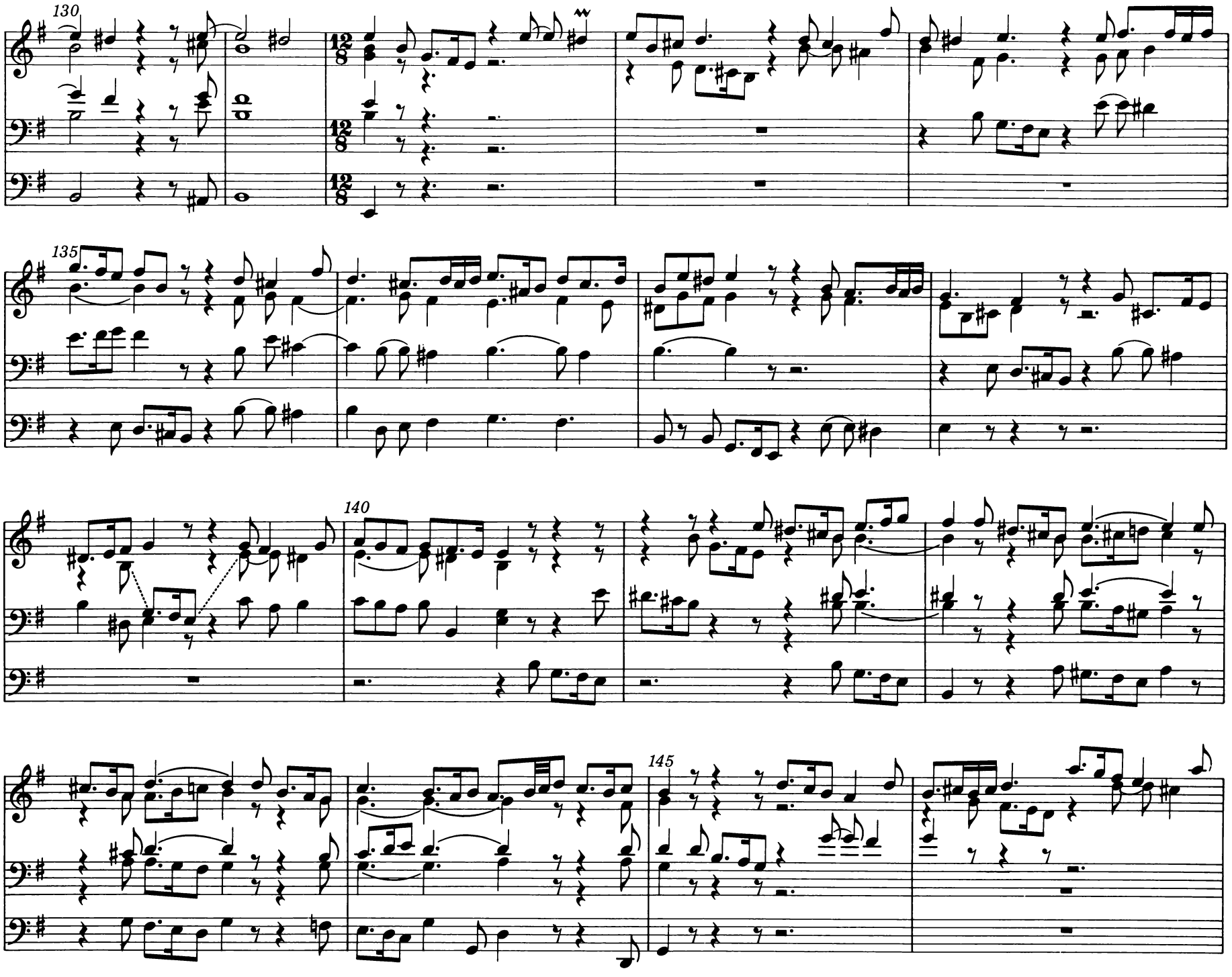

20
25
30
35
40
45
50

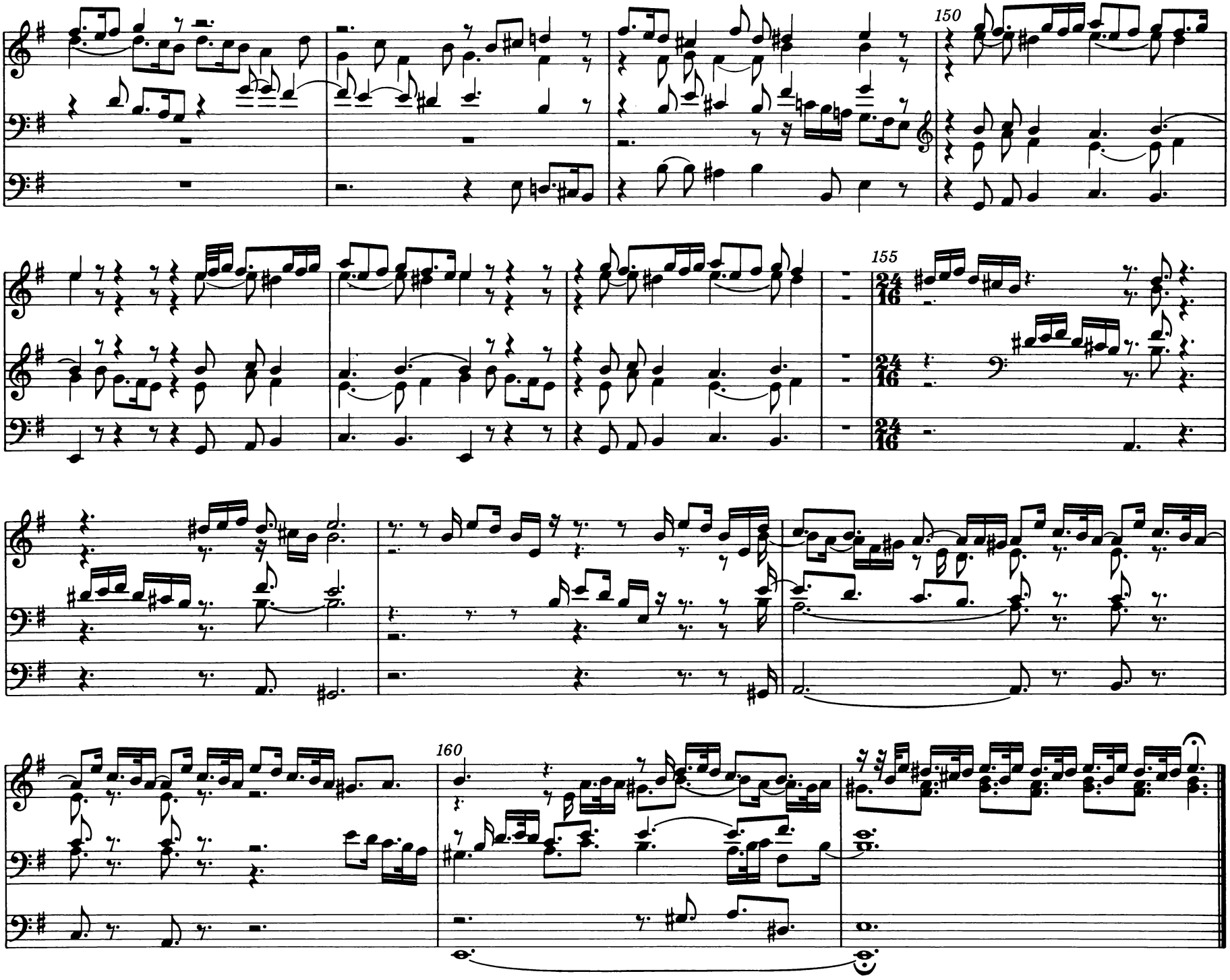

55
60
65
70
75


80
adagio
tr
85
adagio
trillo longo
90

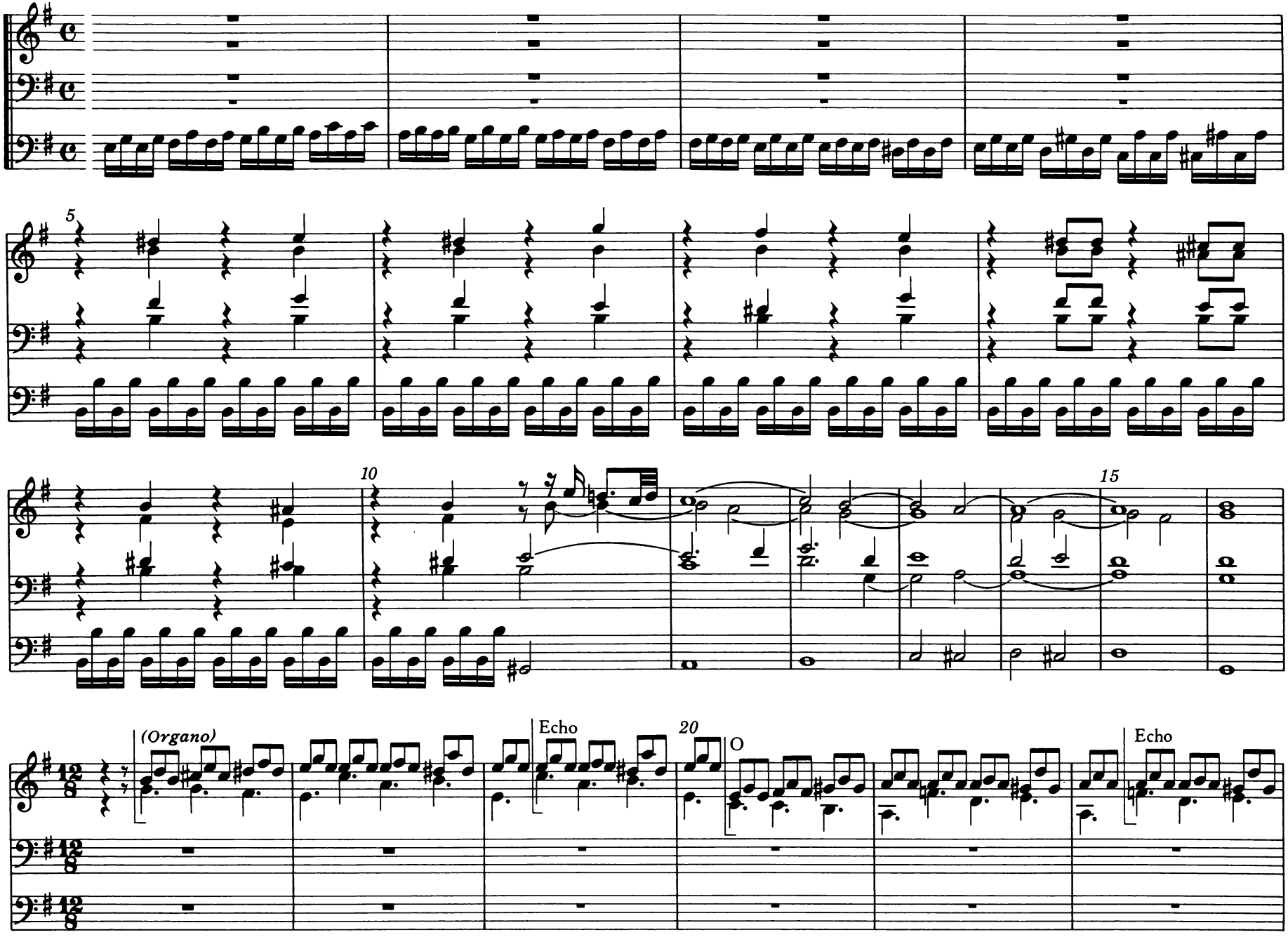

95
Harpeggio
100
105

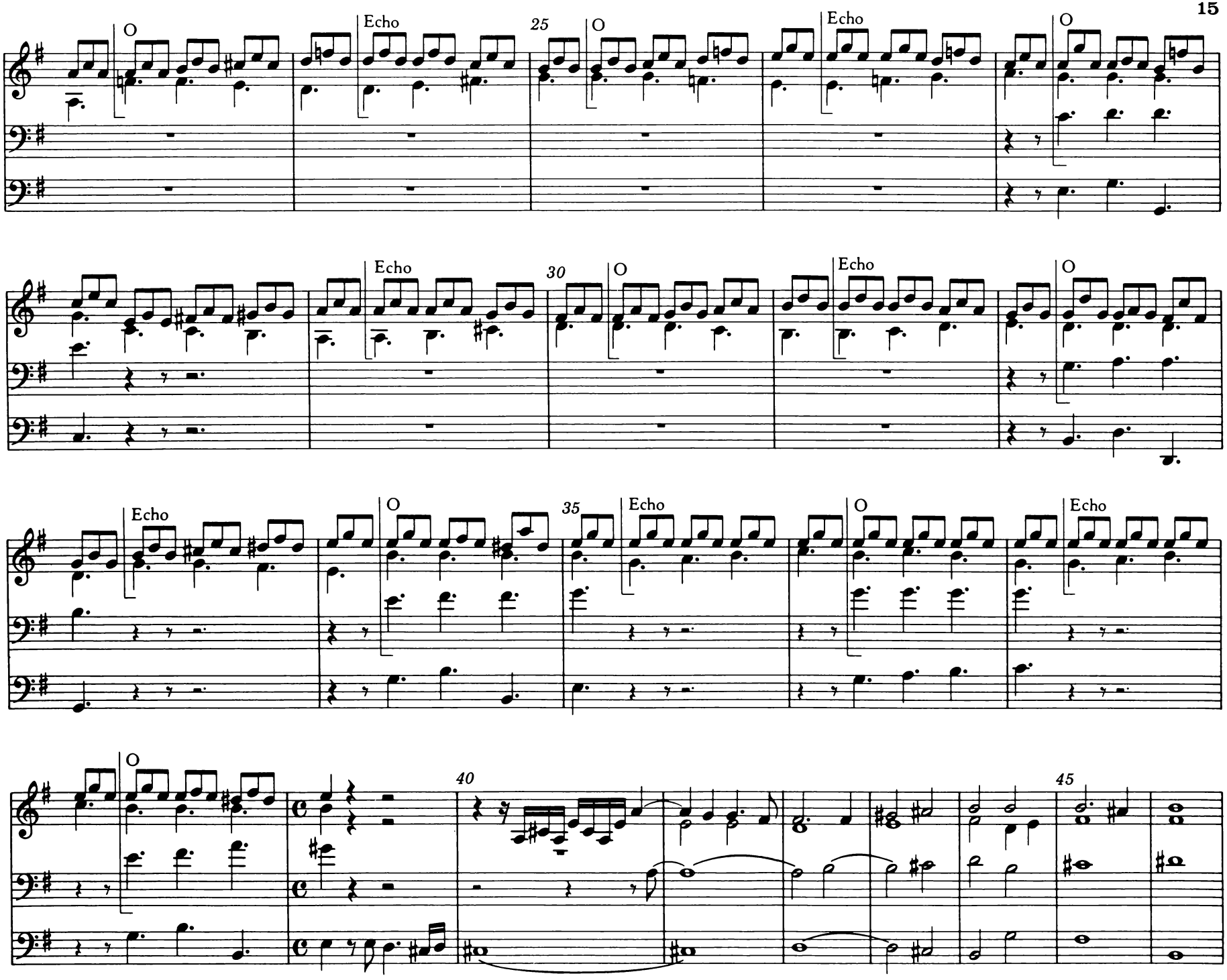

110
115
Presto
120
125
Adagio

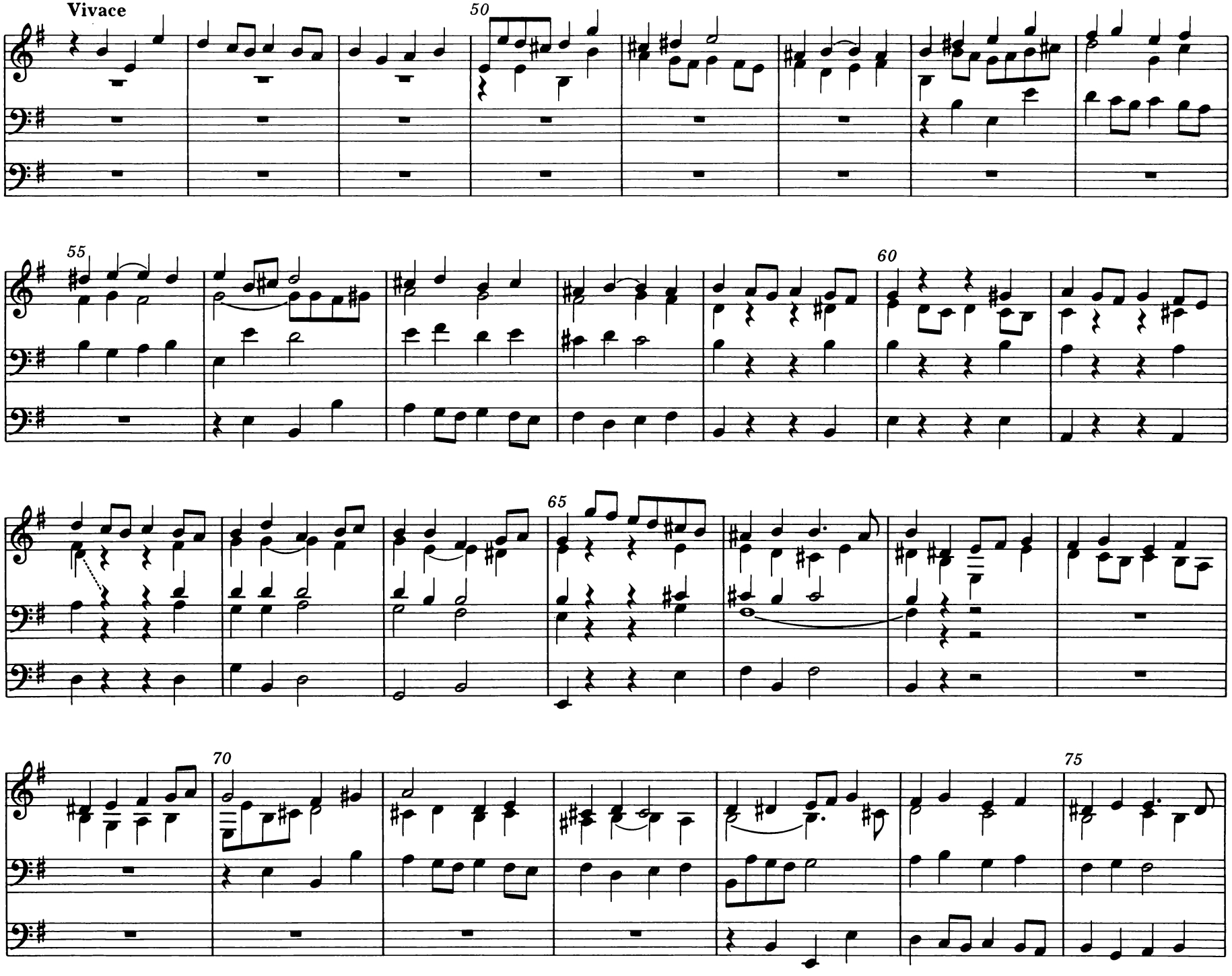

130
135
140
145

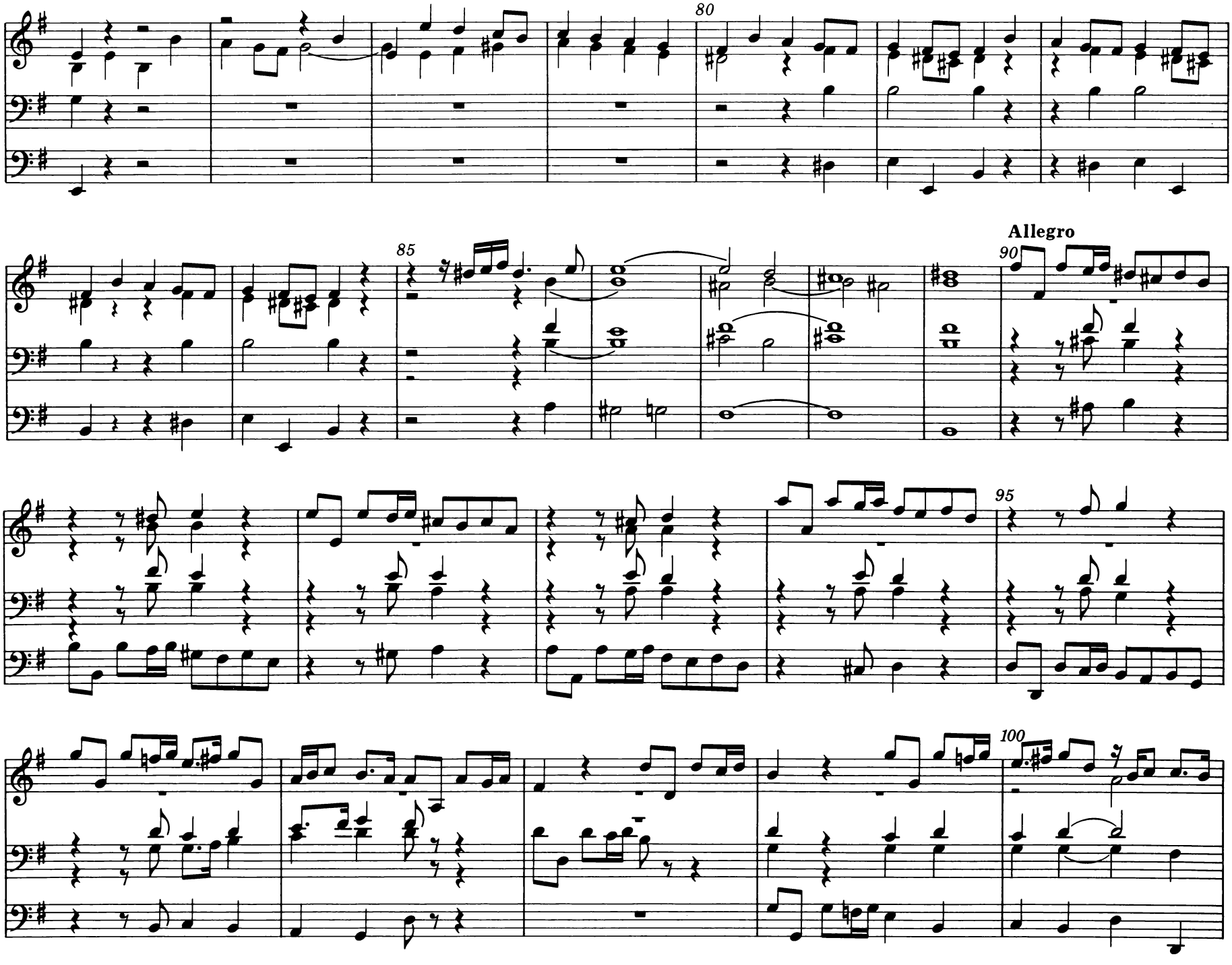

150
155
24
16
160

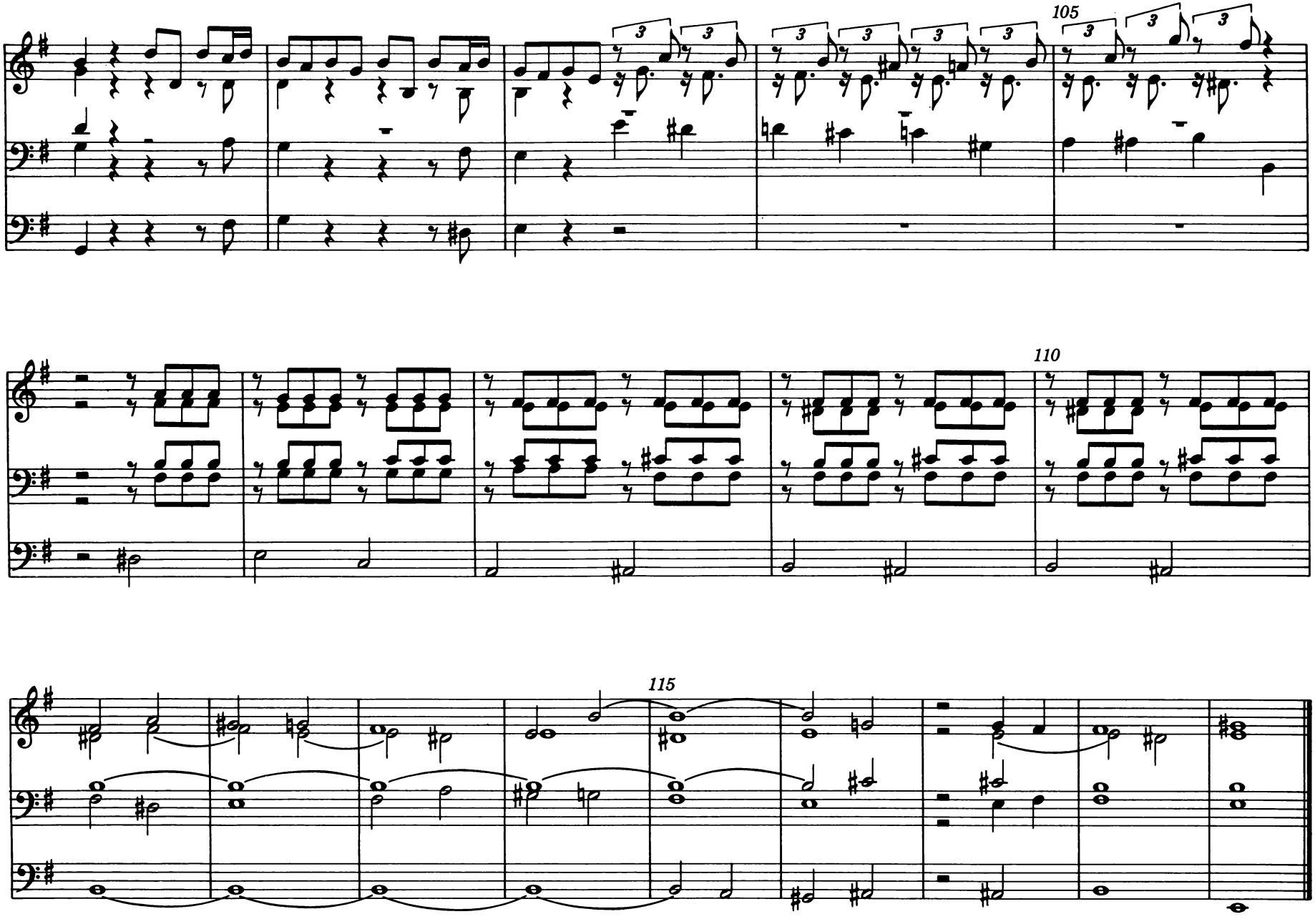
2. PRAELUDIUM

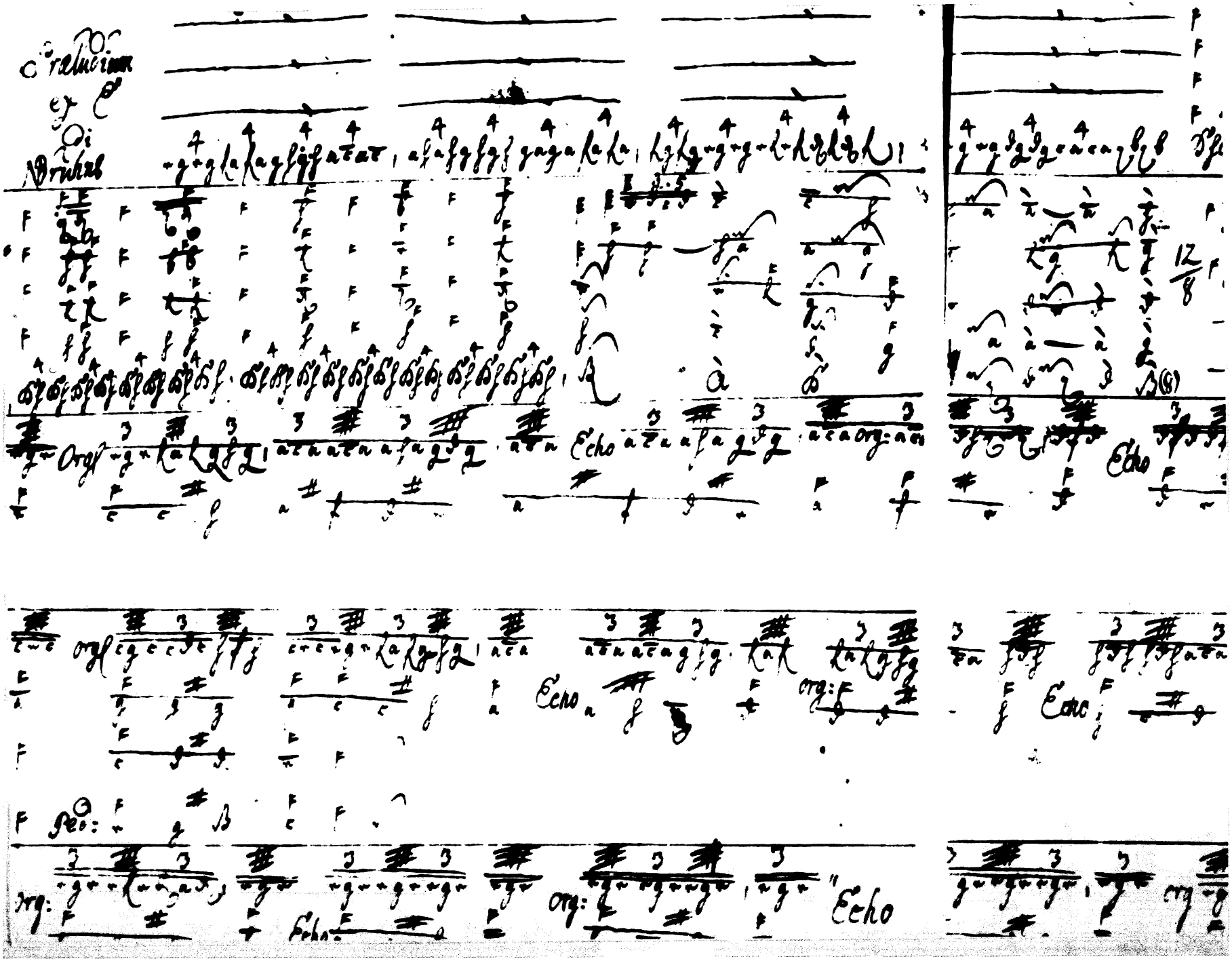



O
Echo
25
O
Echo
O
Echo
30
O
Echo
O
Echo
35
O
Echo
O
Echo
40
45


Vivace
50
55
60
65
70
75


80
85
Allegro
90
95
100

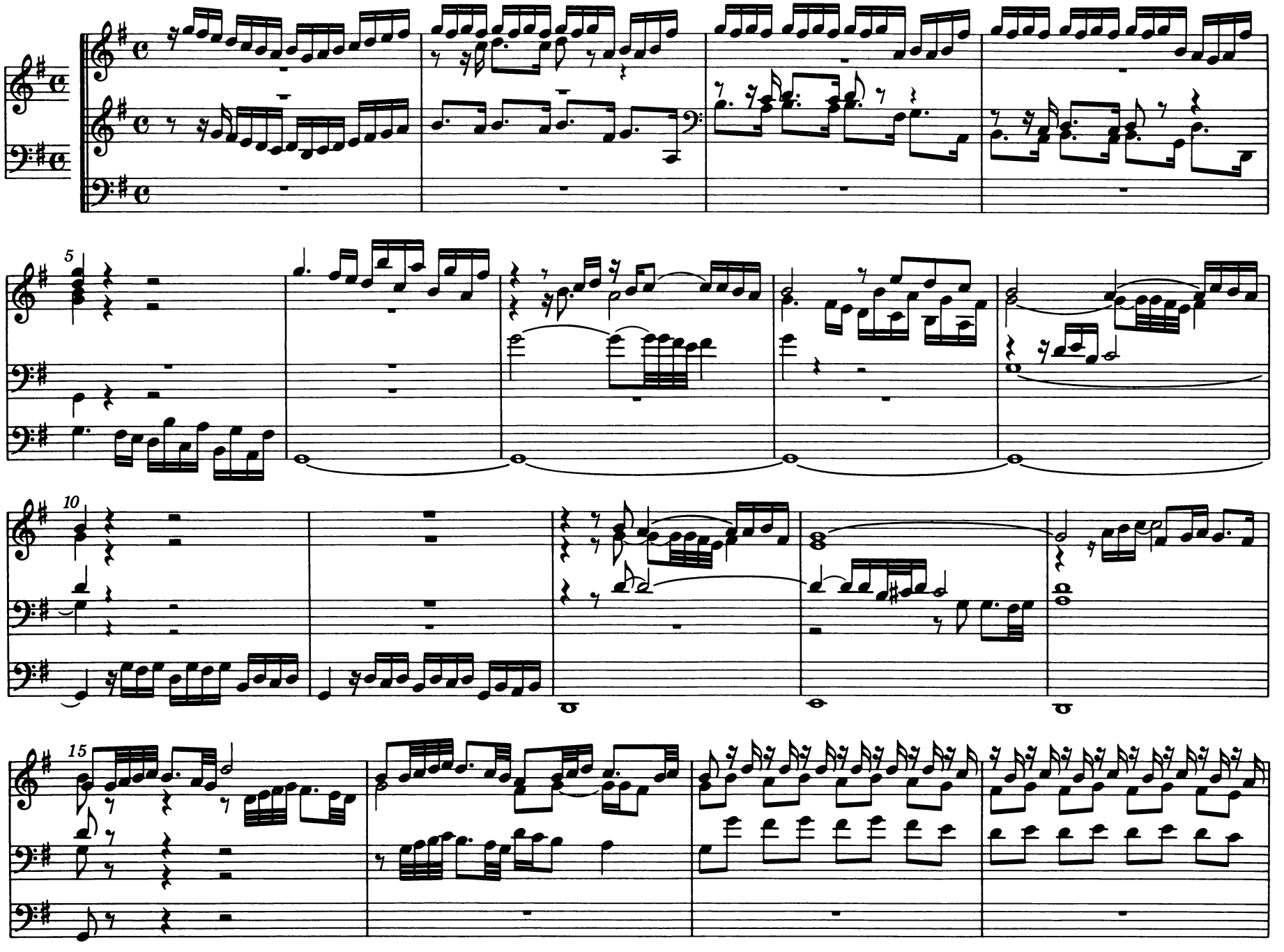

105
110
115

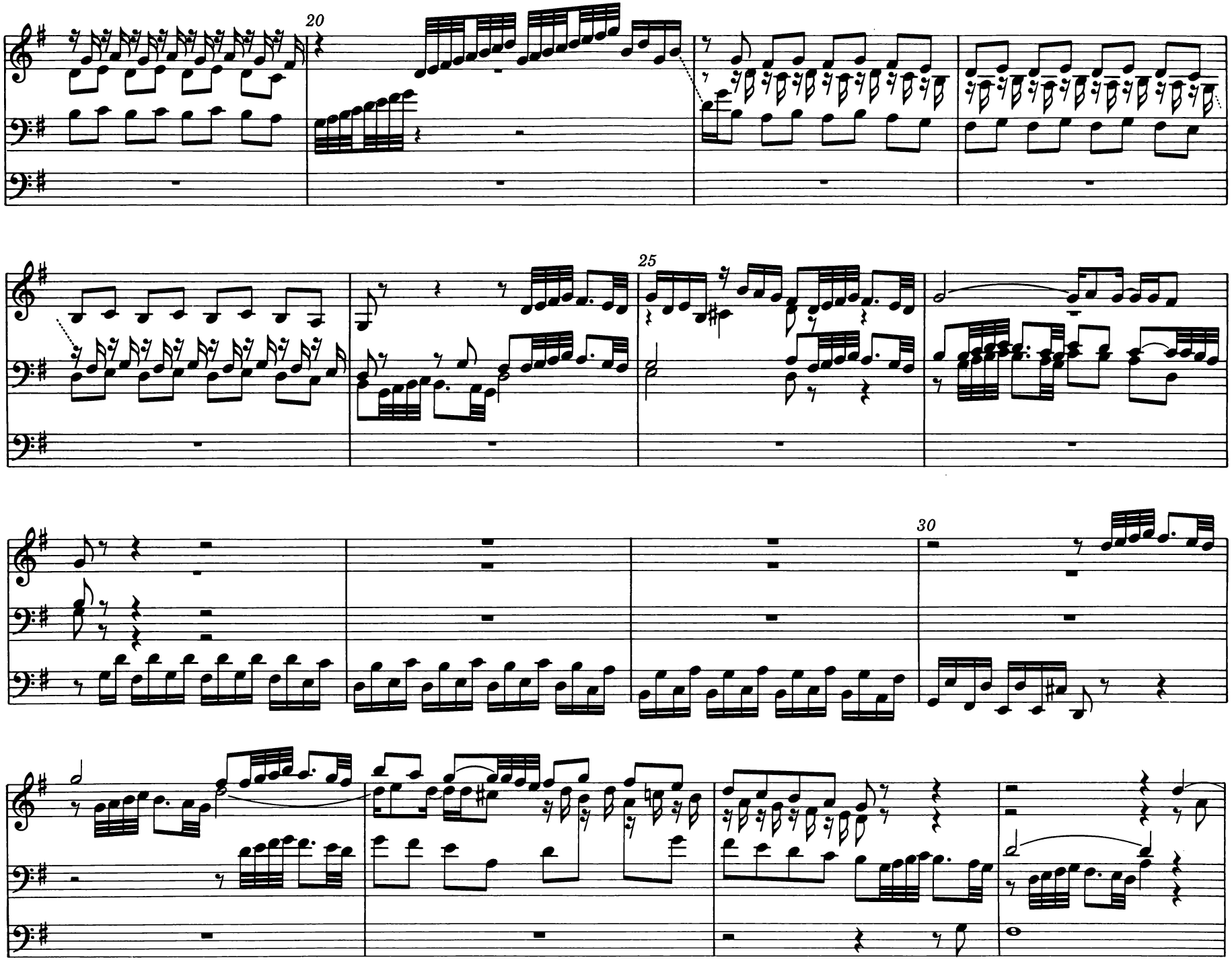


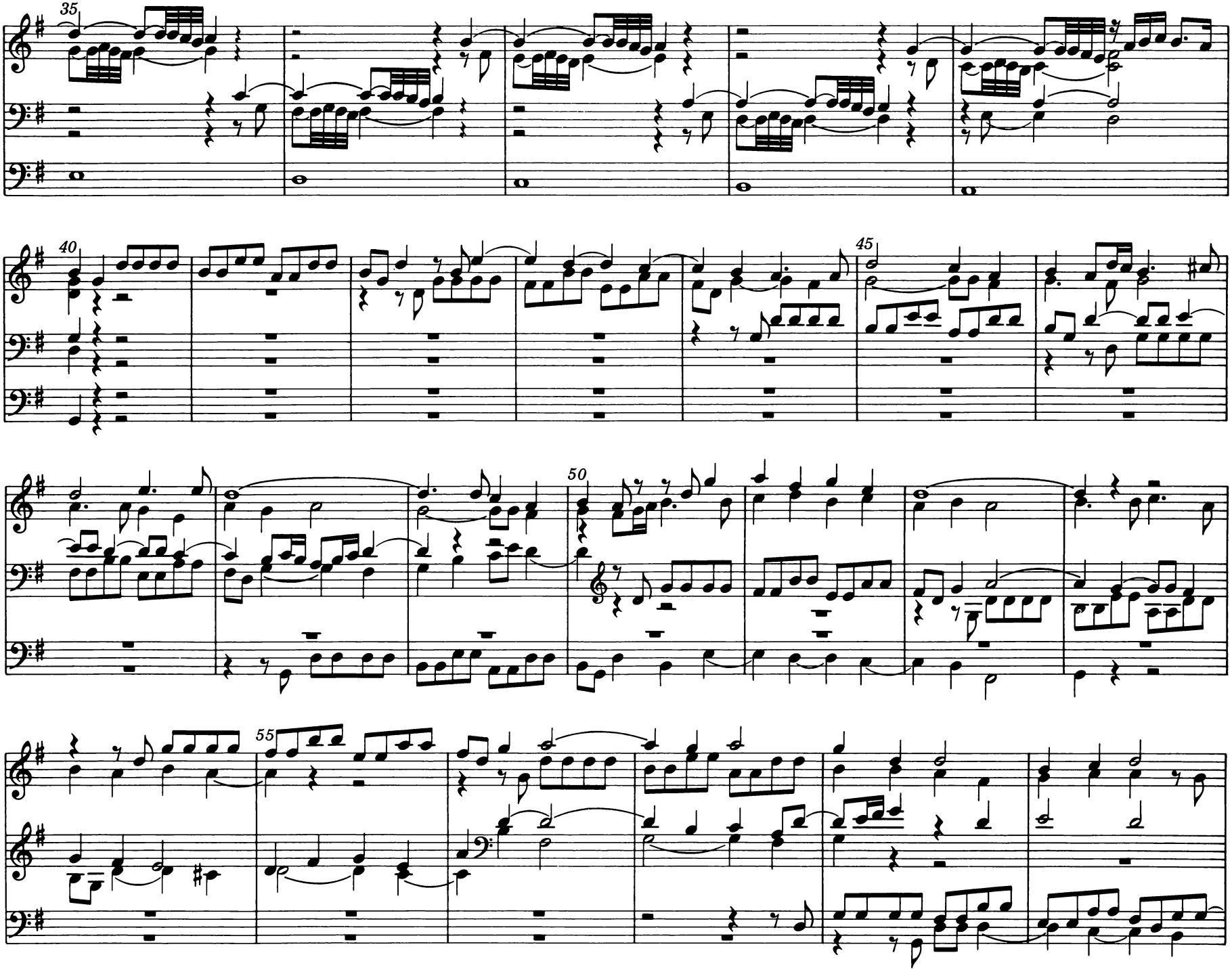
Nicolaus Bruhns: Praeludium in e

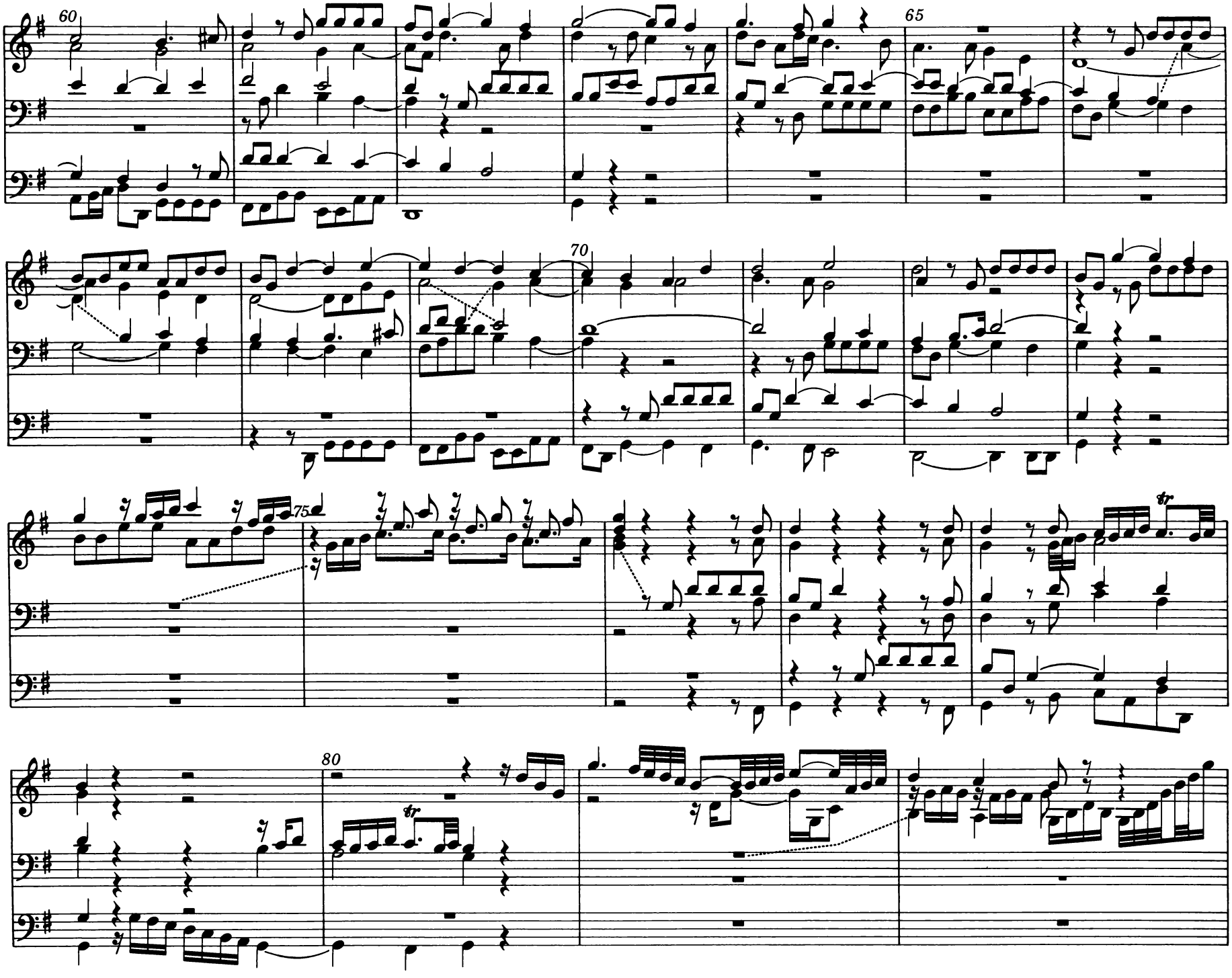
Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung (Fot. Bü 81 [Mus. ms. 40295])

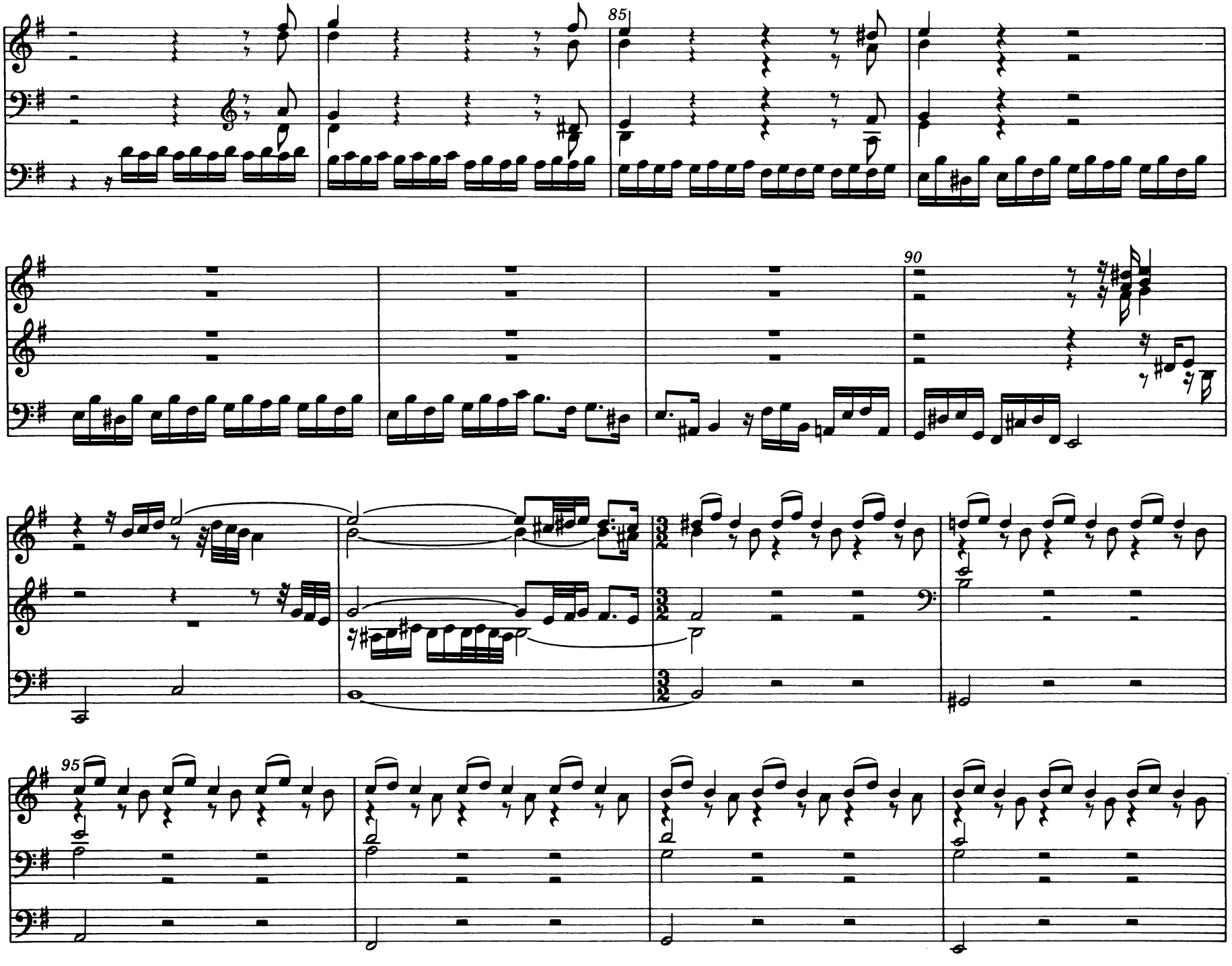
3. PRAELUDIUM

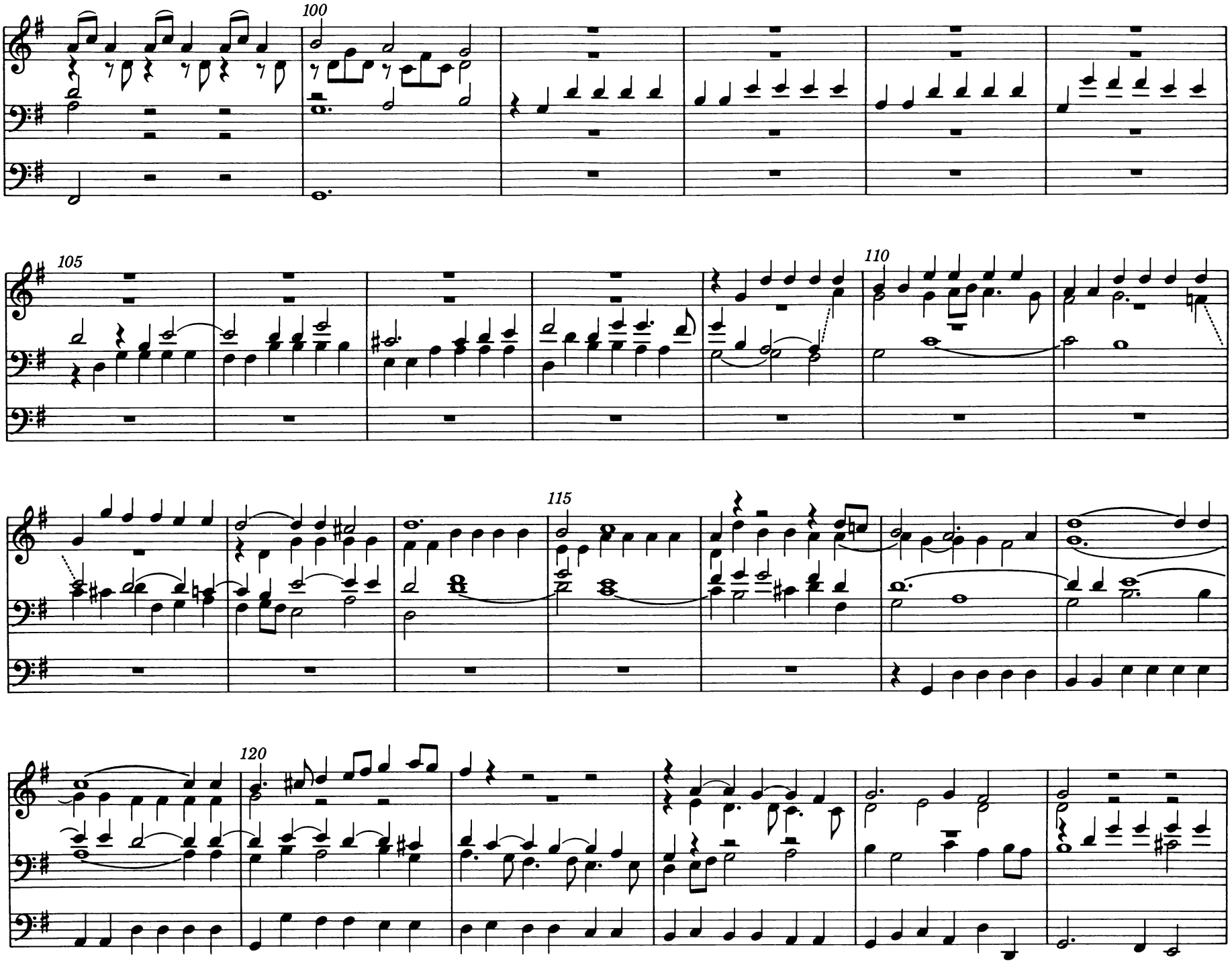


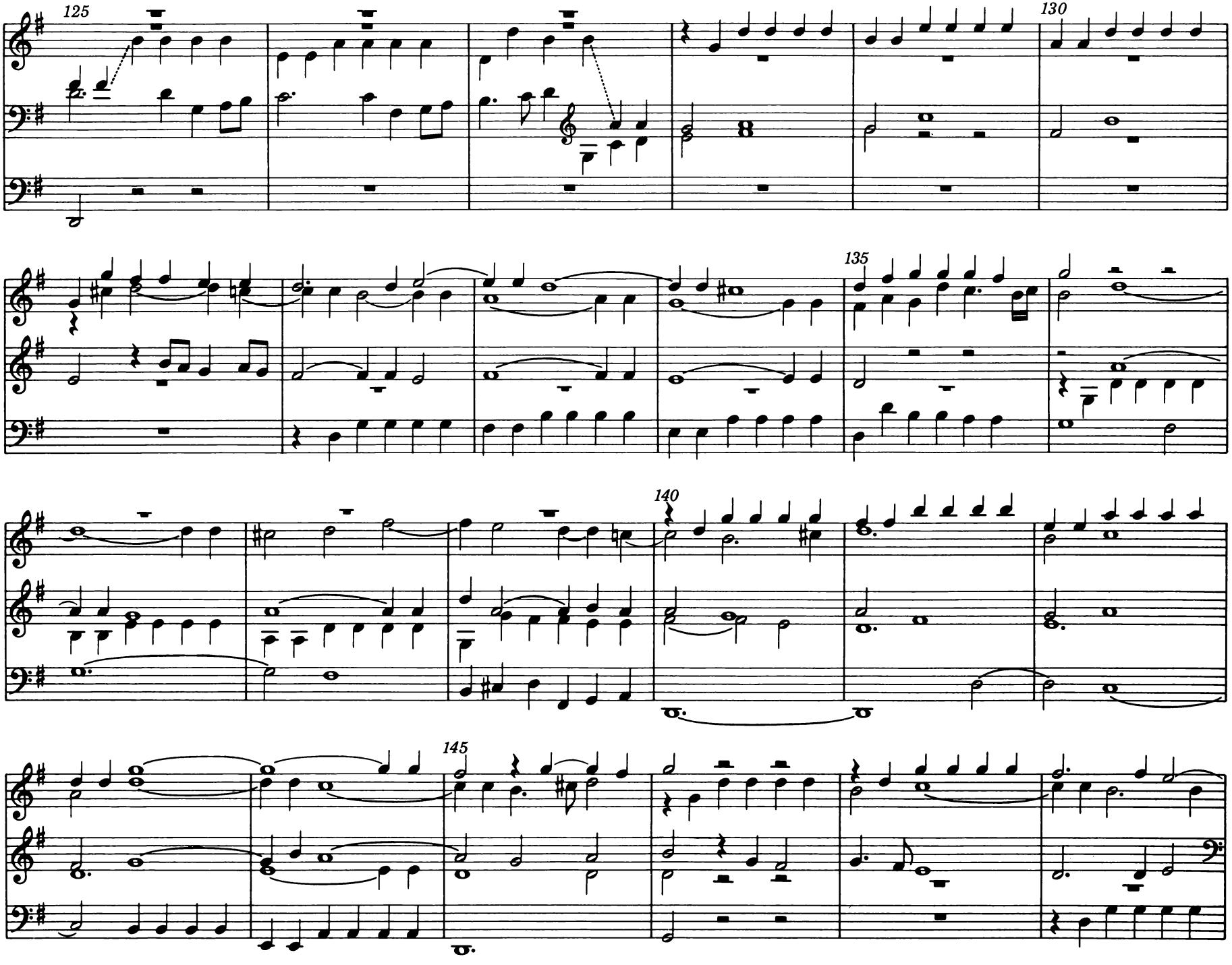

20
25
30

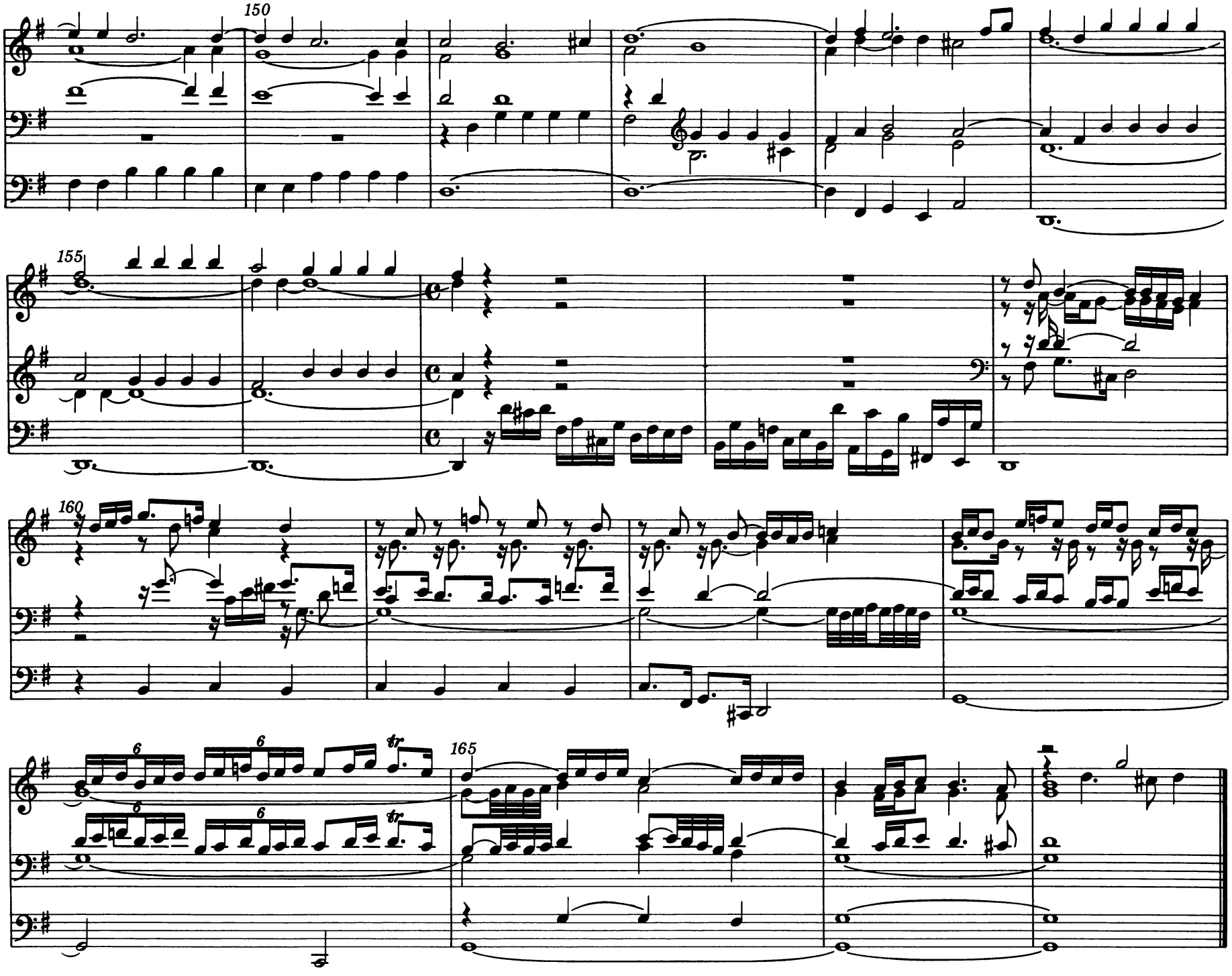

35
40
45
50
55


60
65
70
75
80
tr
tr

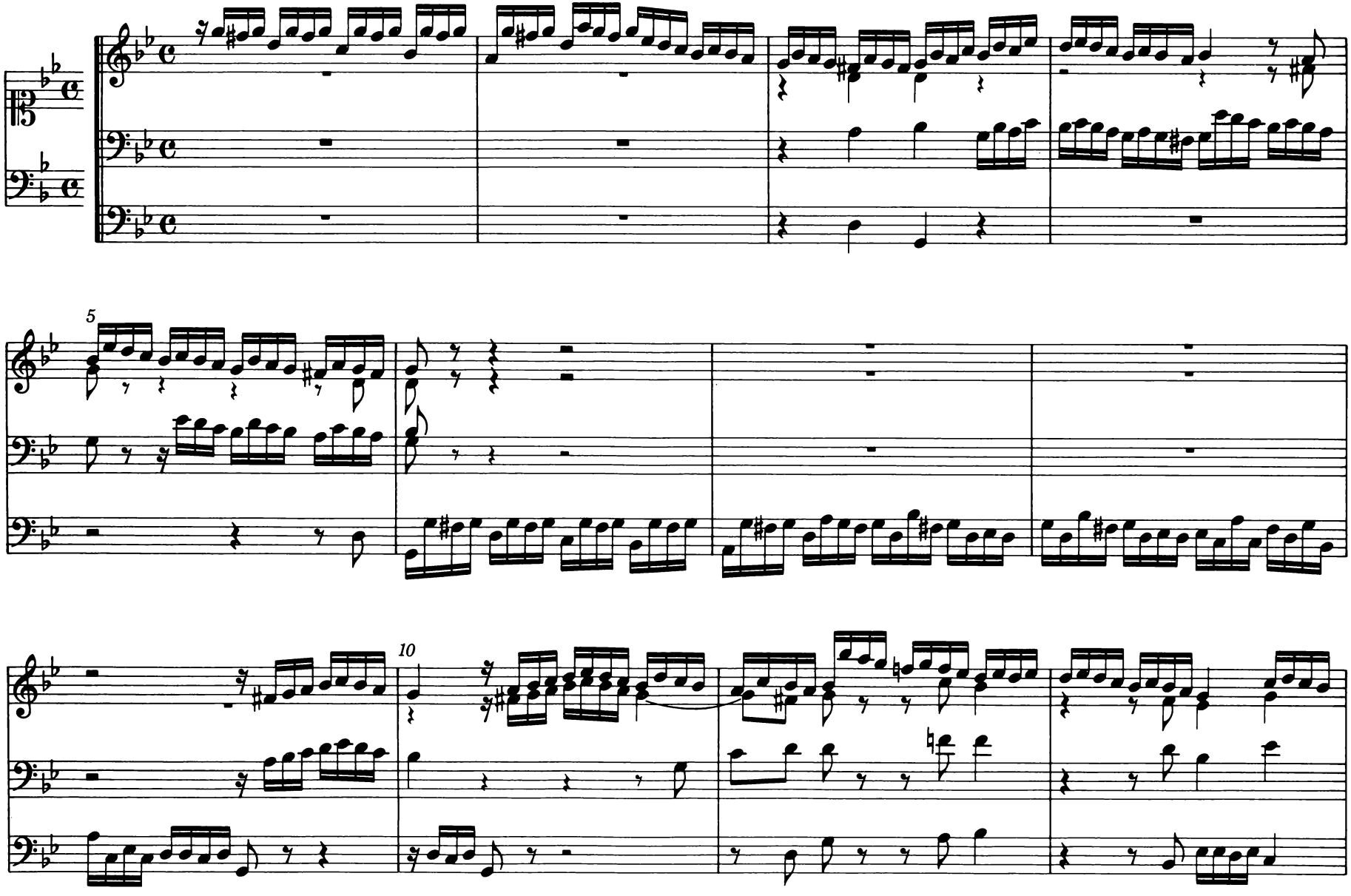

85
90
95

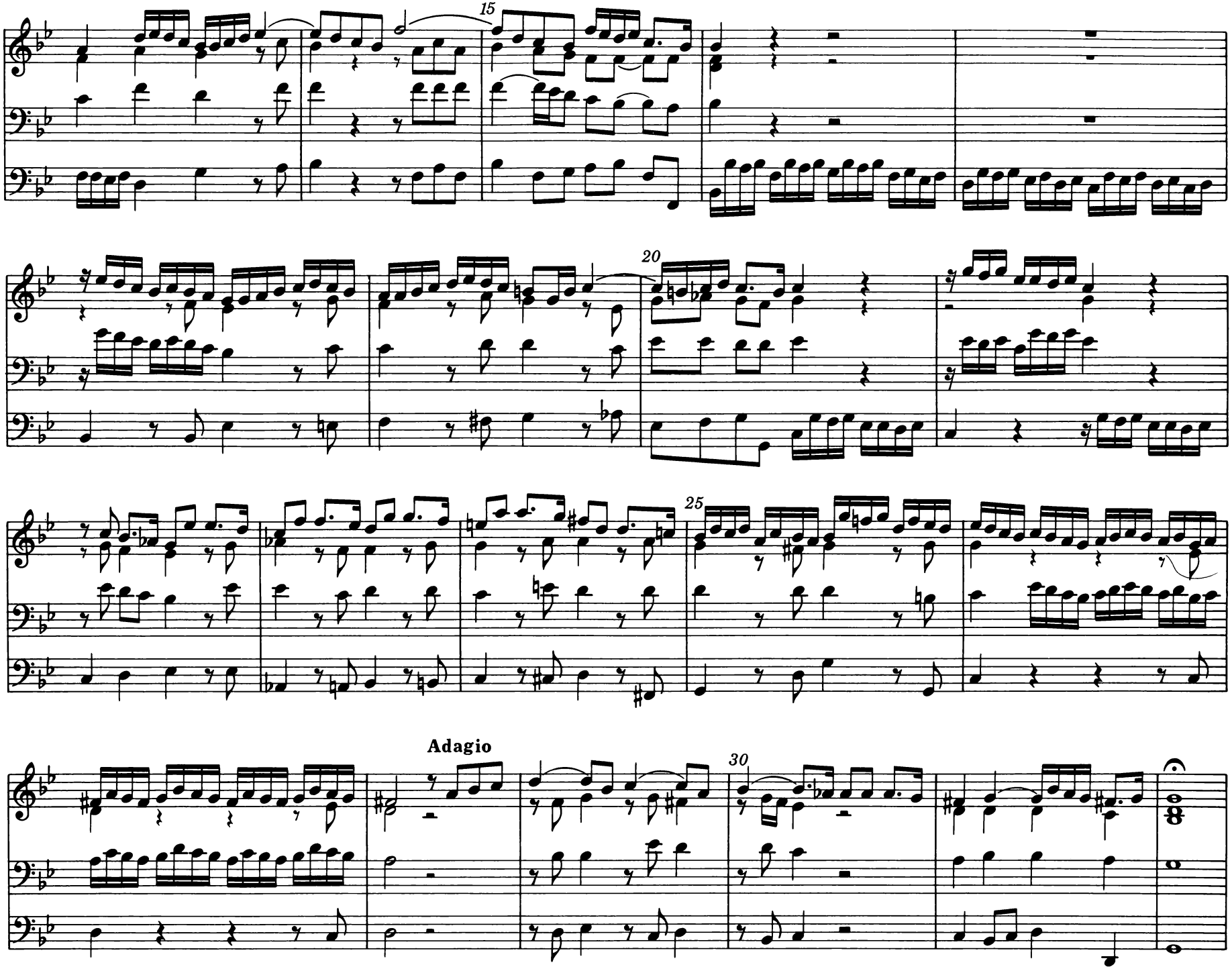

100
105
110
115
120

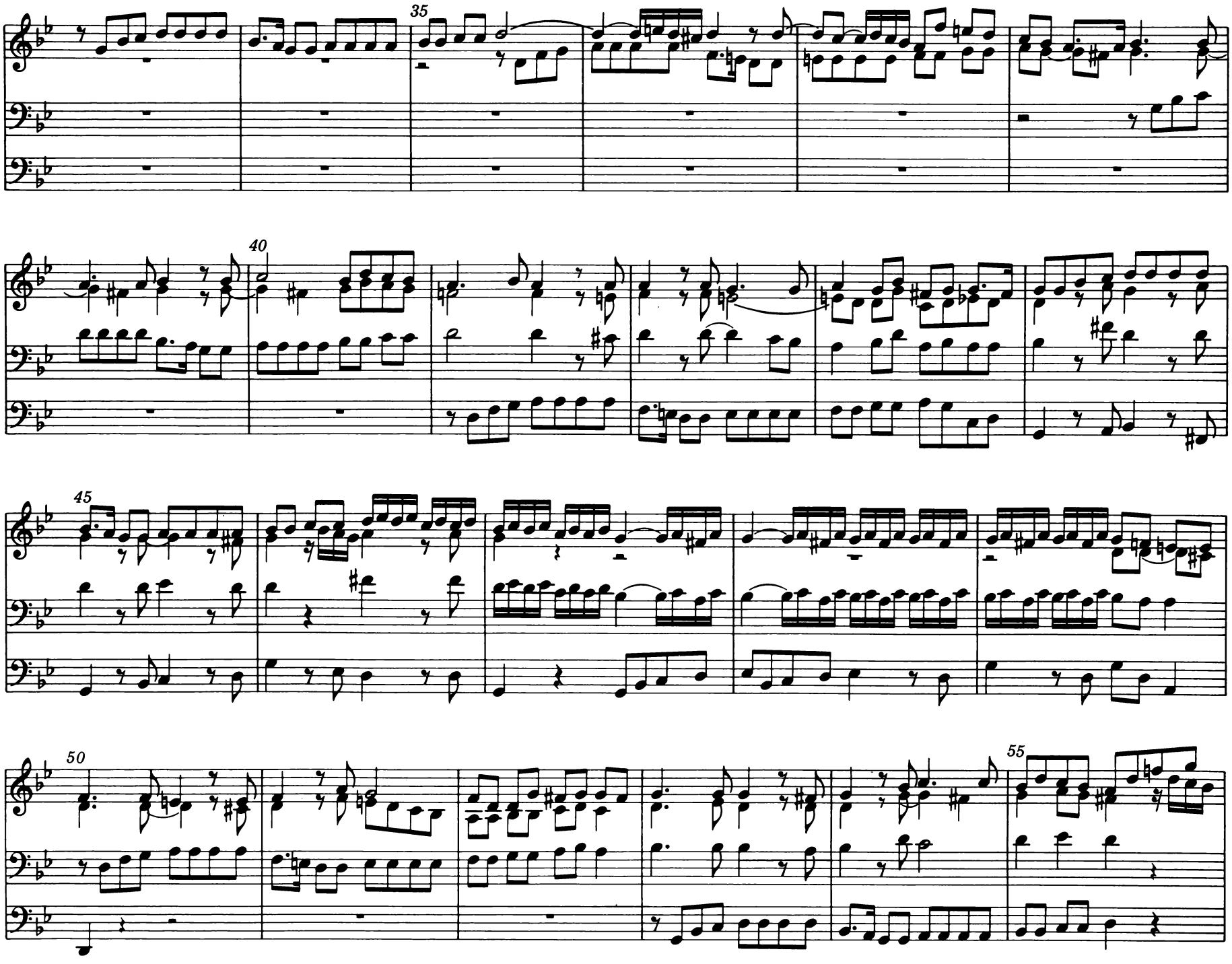

125
130
135
140
145

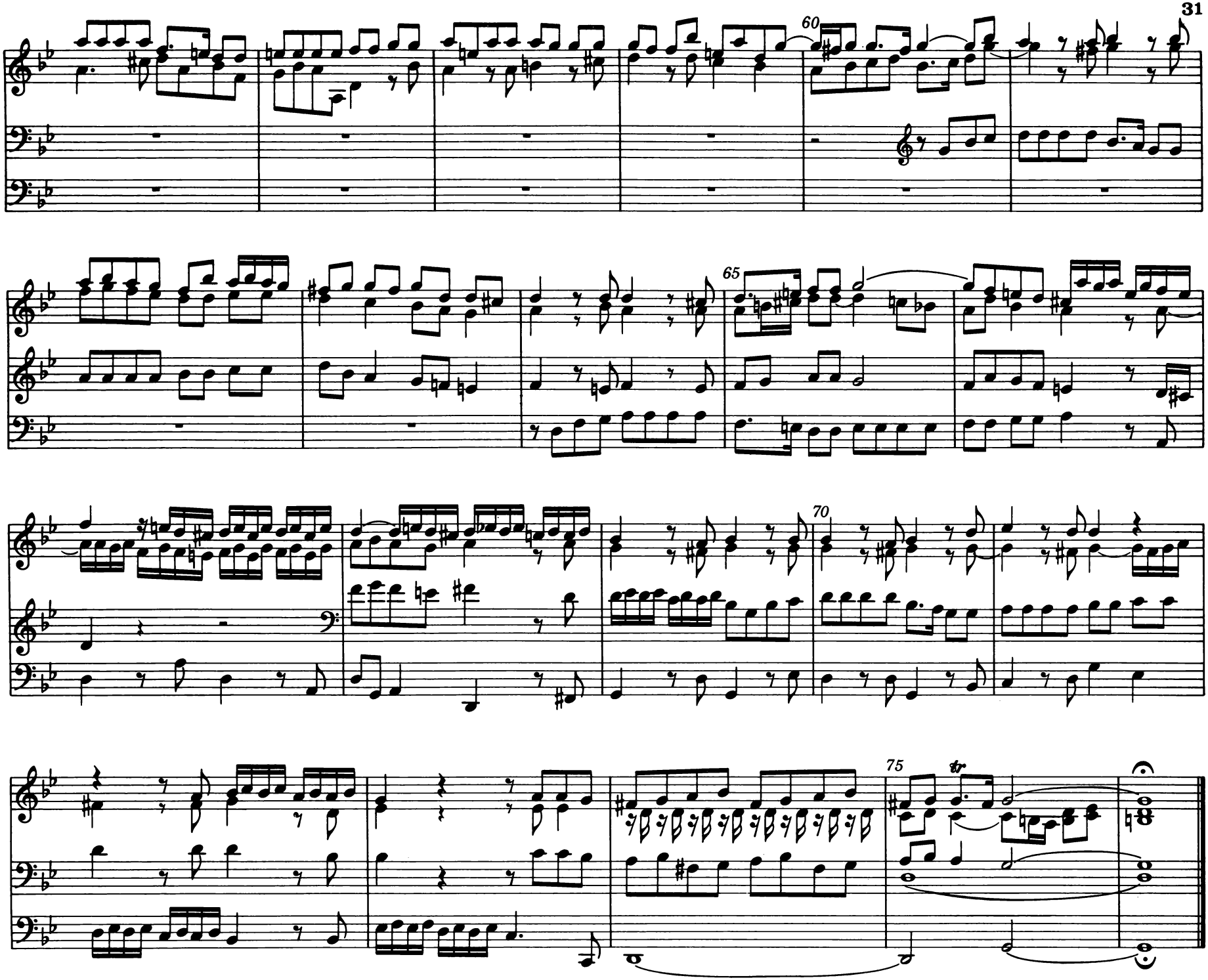

150
155
160
165
6
6
6
6
tr
tr

4. PRAELUDIUM

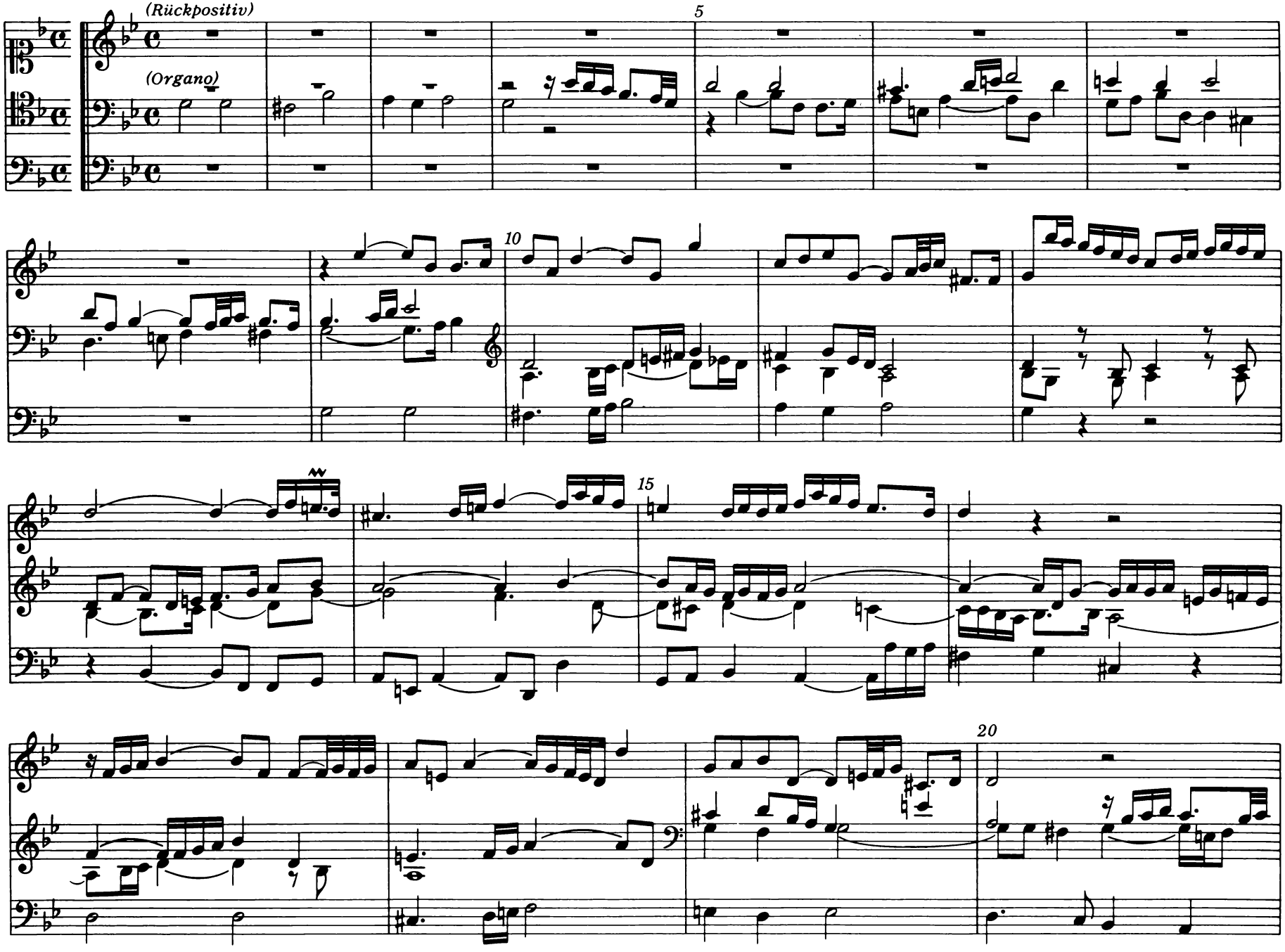


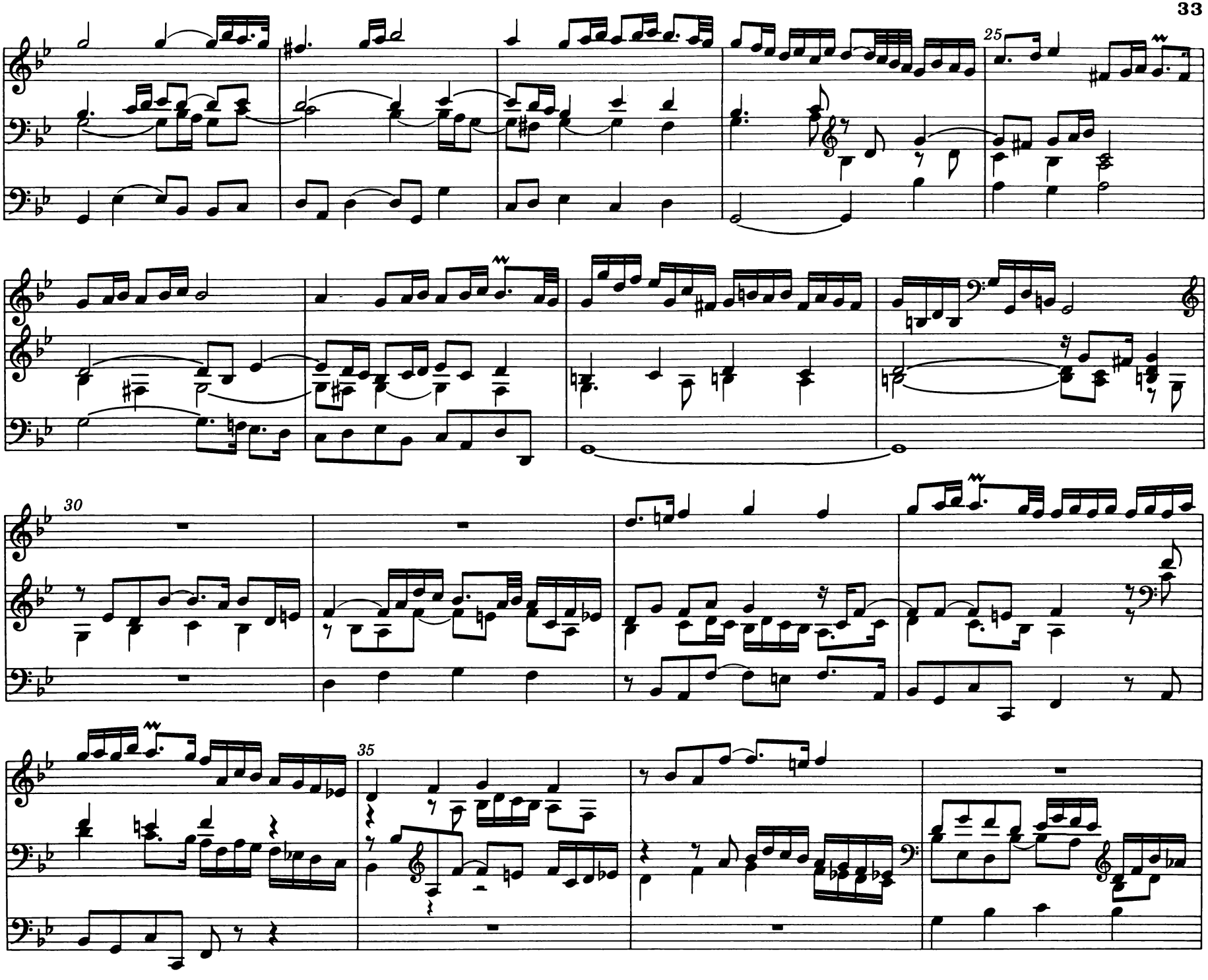

15
20
25
Adagio
30

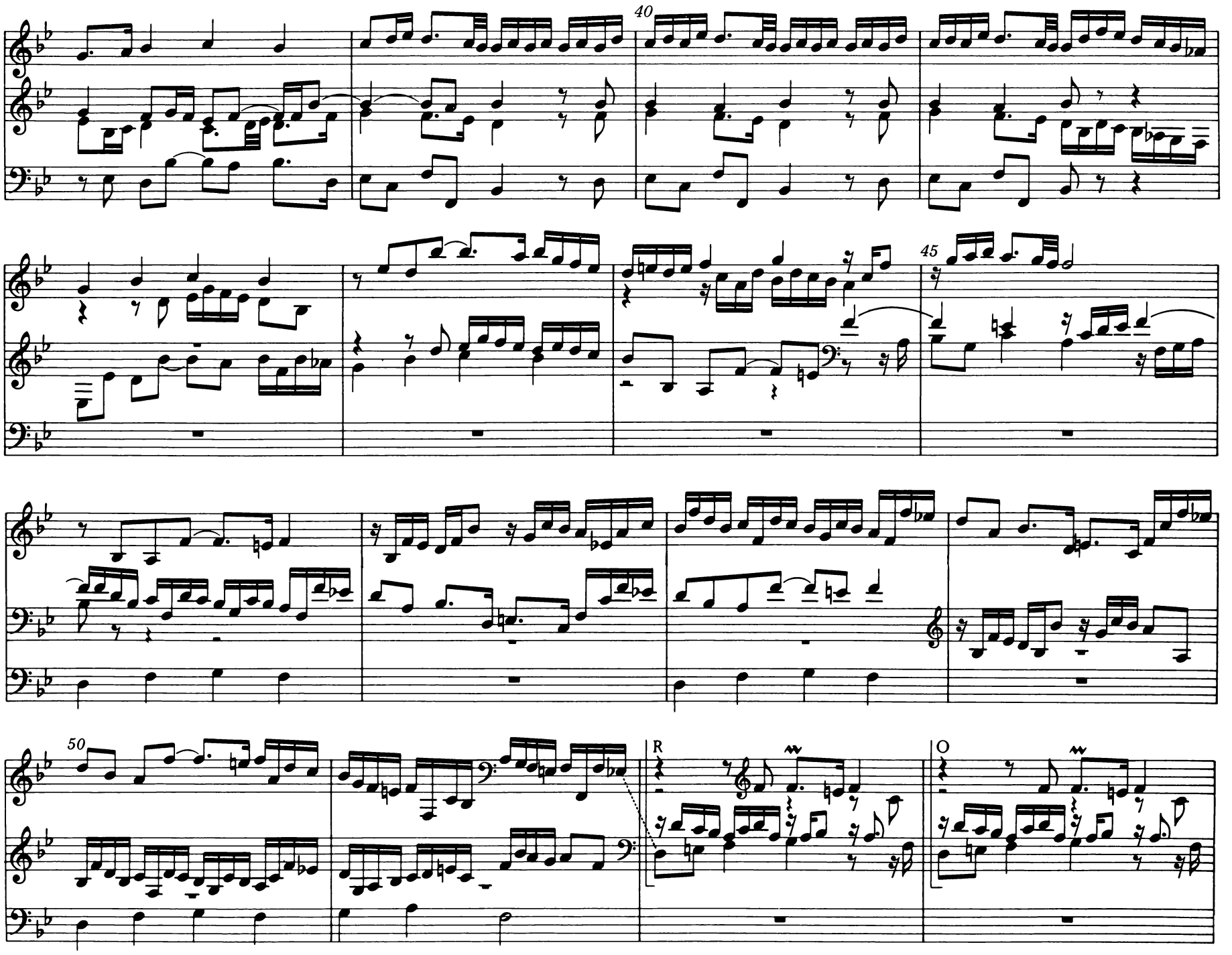

35
40
45
50
55

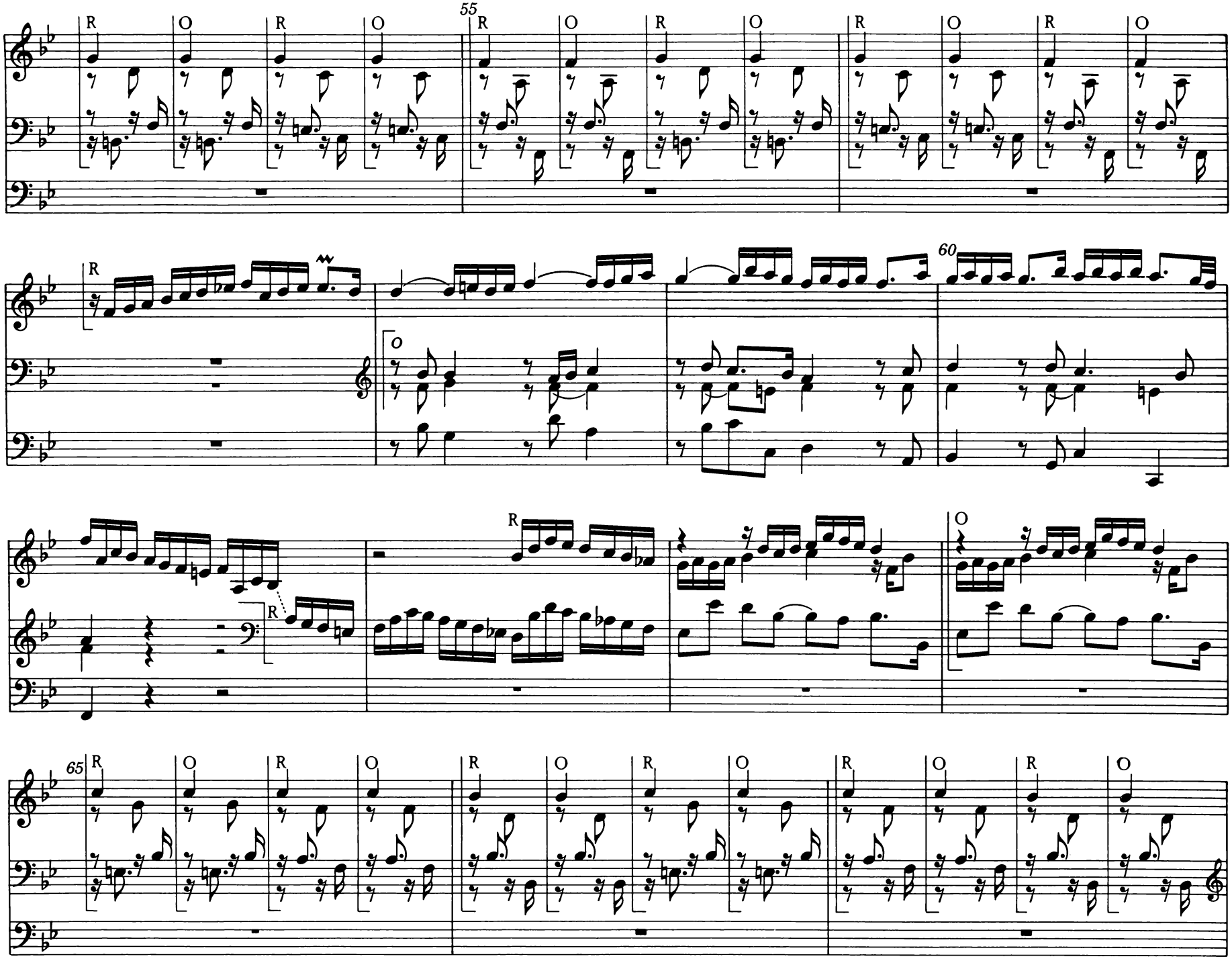

60
65
70
75
tr

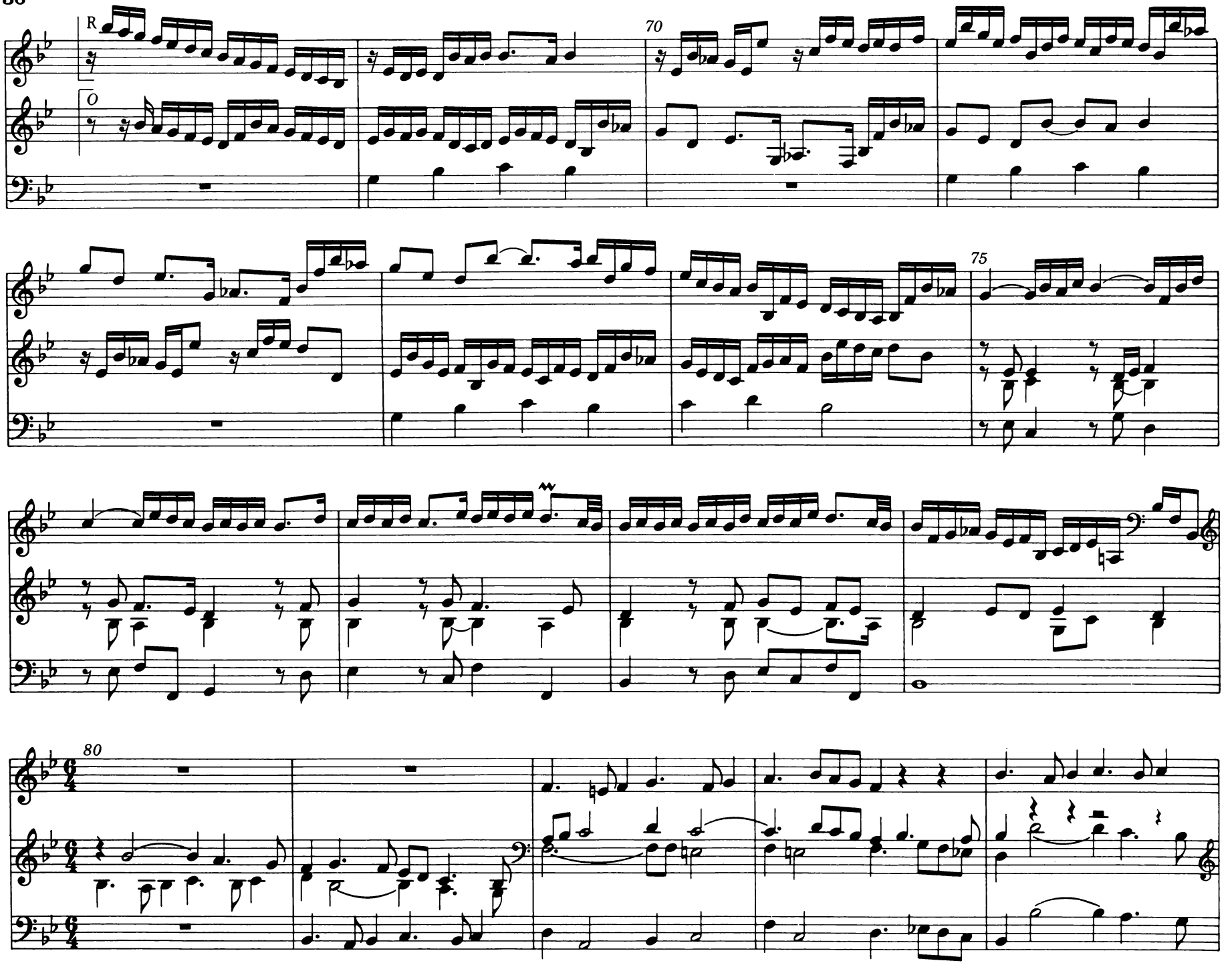
5. NUN KOMM, DER HEIDEN HEILAND

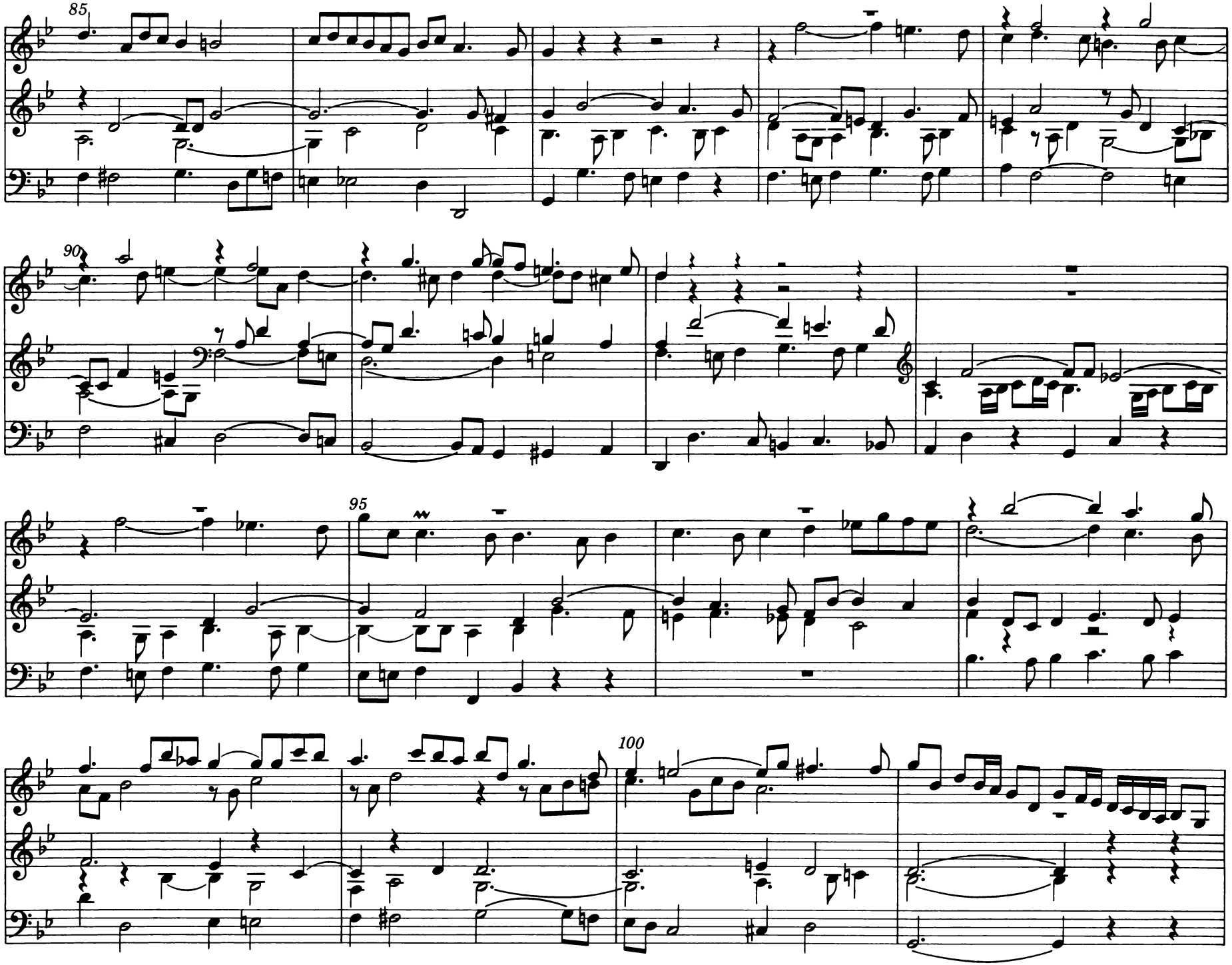


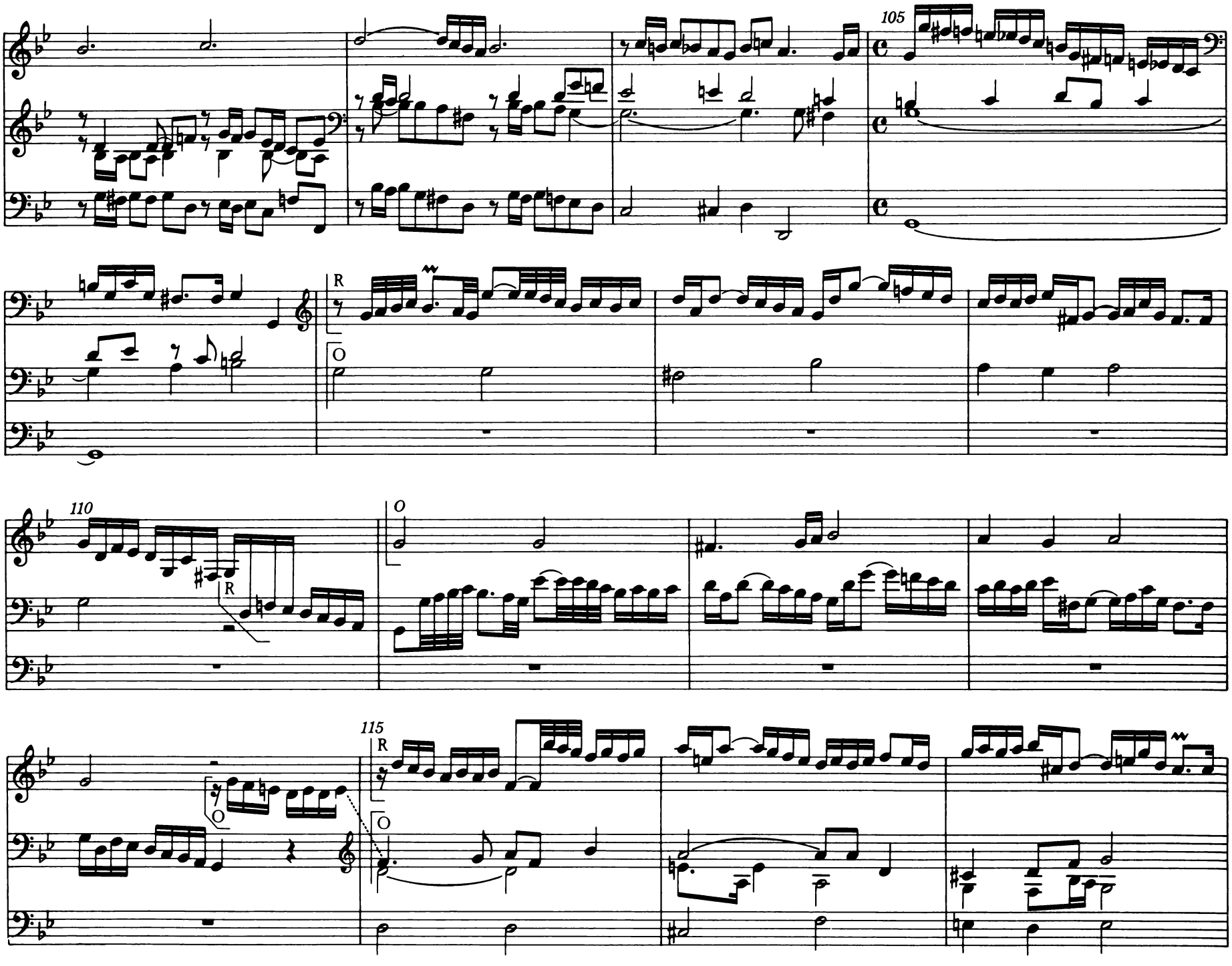

25
30
35

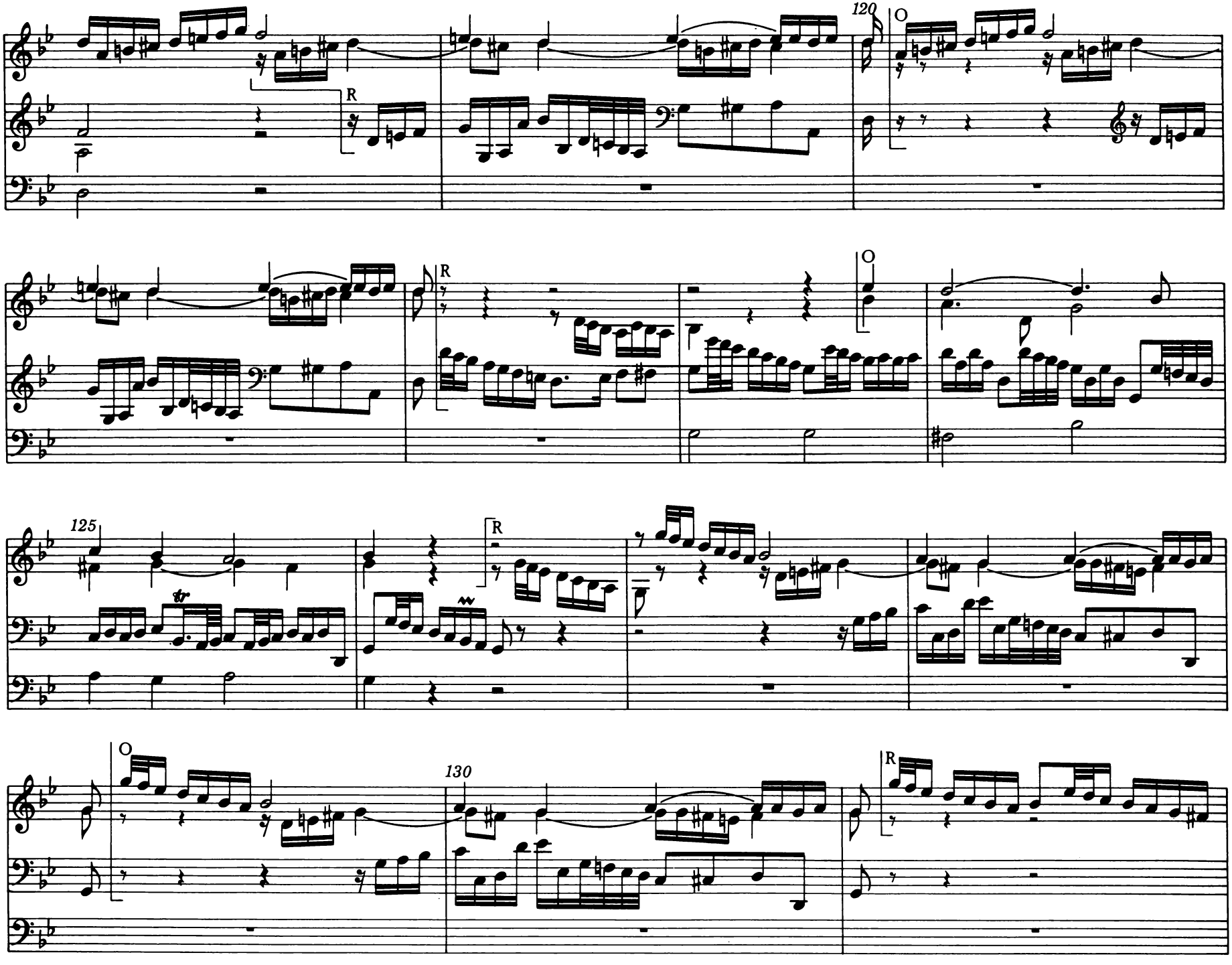

40
45
50
R
O

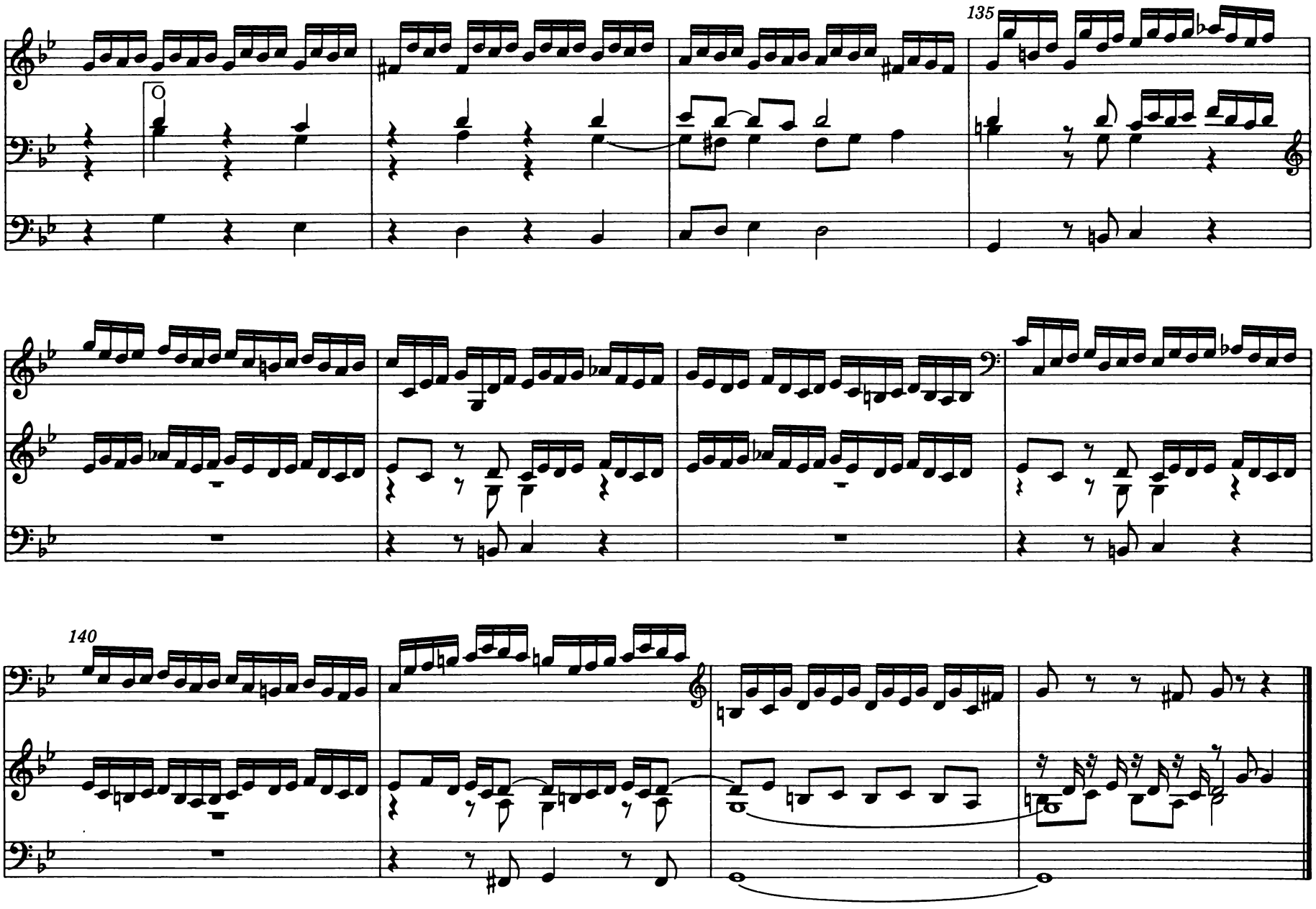

55
R
O
60
65

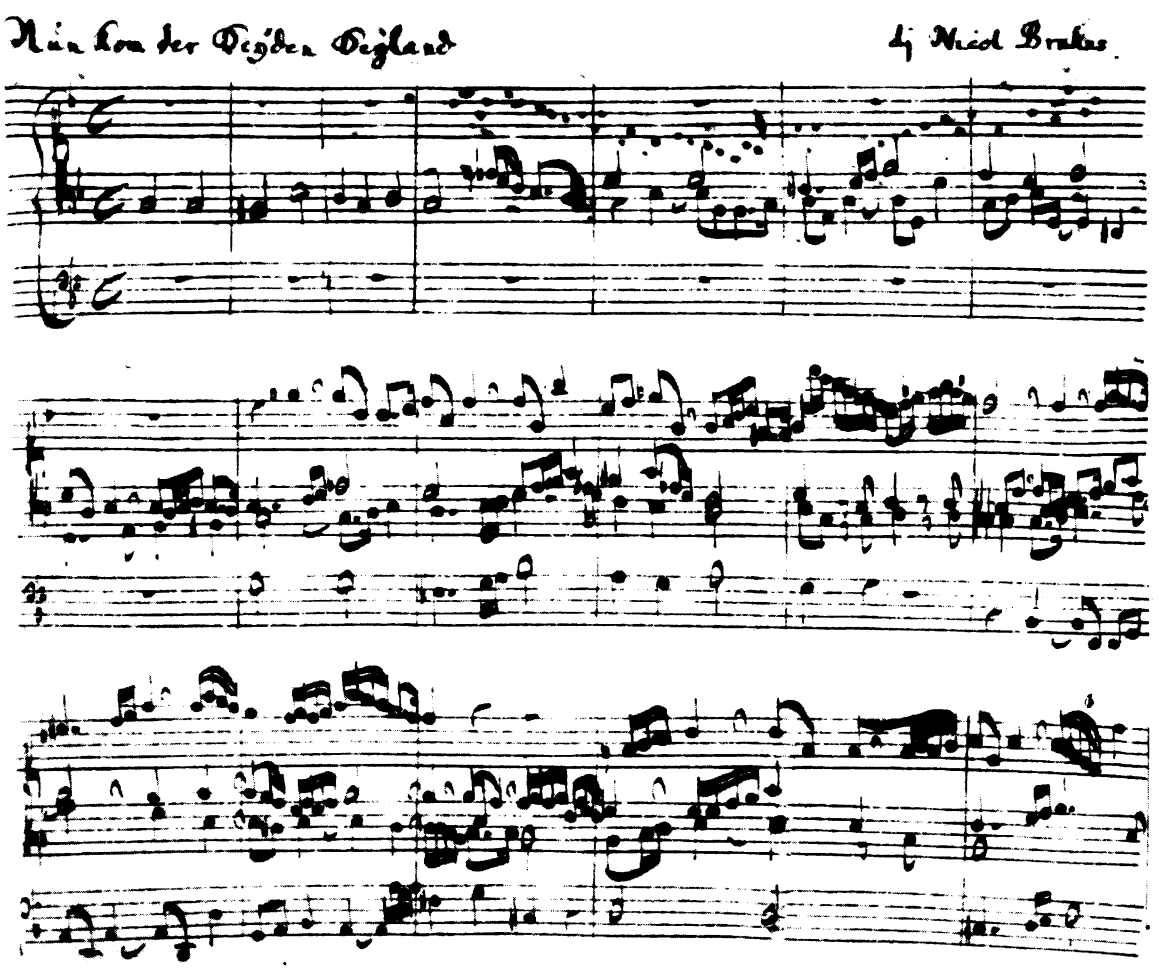

R
O
70
75
80


85
90
95
100

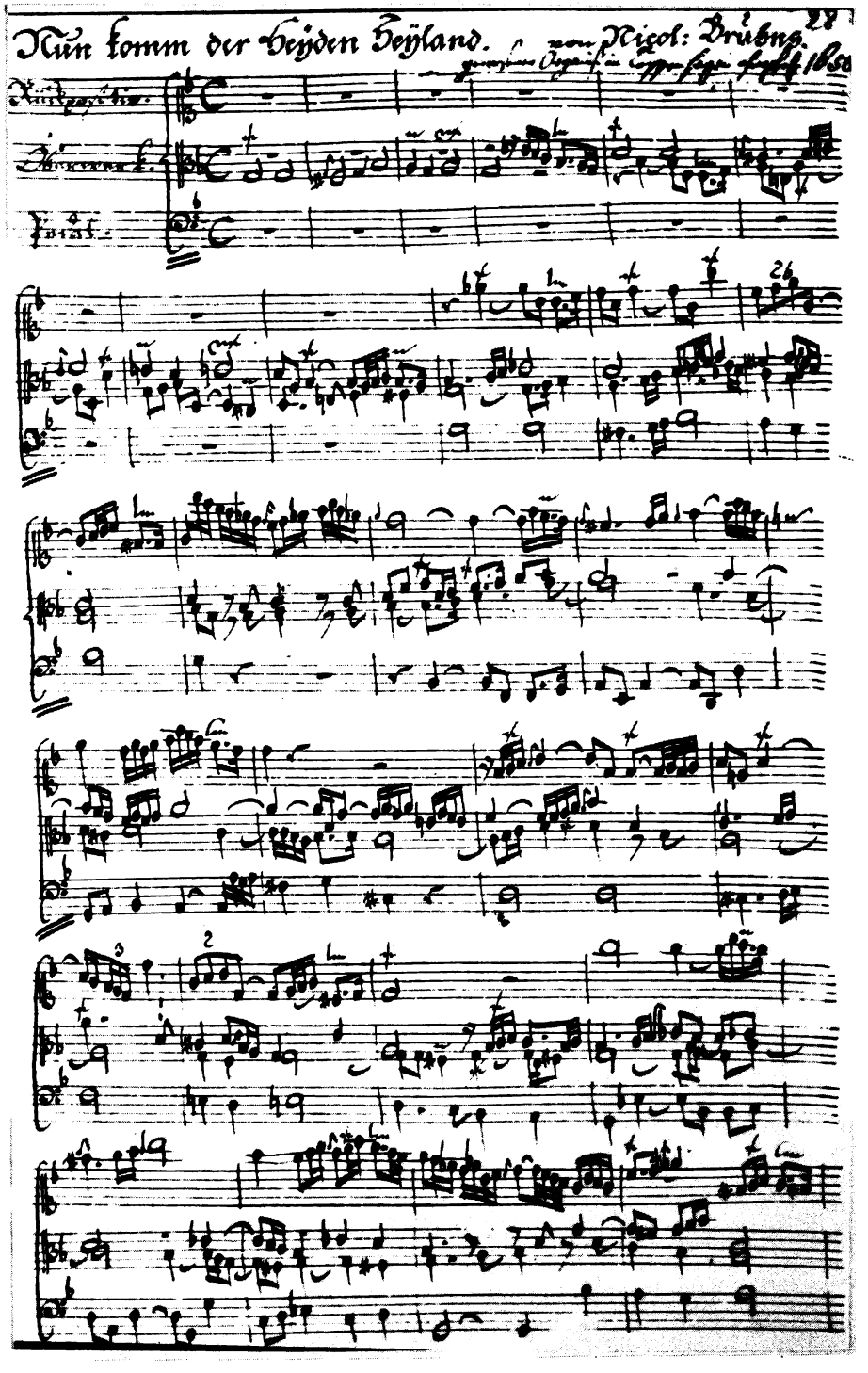

105
R
O
110
R
O
115
R
O


120
125
130
R
O
tr


135
140



Nicolaus Bruhns: Nun komm, der Heiden Heiland
Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung (P 802)
Handschrift Joh. Gottfr. Walthers (1684 - 1748)



Nicolaus Bruhns: Nun komm, der Heiden Heiland
Bruxelles. Bibliothèque du Conservatoire Royal (U 26659)
Handschrift Joh. Friedr. Agricolas (1720 - 1774)

REVISIONSBERICHT

REVISIONSBERICHT

III

QUELLENVERZEICHNIS

Q1 Berlin. Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz, Musikabteilung
Mus. ms. 40644 („Die Möllersche Handschrift").
.1 fol. 54^{v} Praeludium./en G♮./Pedaliter./Sig^{re}/NBruhns.
.2 fol. 97^{v}–100^{r} Praeludium./en E♭./Pedaliter./Sig^{re}/NBruhns.

Q2 Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung
Mus. ms. 40295 („Schmahls Orgeltabulaturen"). Verschollen

Q3 Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung
Fot Bü 81 (Fotokopie von Q2, vormals im Besitz des Fürst-Adolf-Forschungsinstitutes in Bückeburg)
Foto 20 (Umschlag:) ...Praeludium / ex E / Com Pedahl/ di / NBruhns
Foto 21–22 Praeludium / ex E / di / NBruhns

Q4 Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung
Mus. ms. 30147 („Schmahls Übertragungen")
S. 25–29 Praeludium in E moll von N. Bruhns

Q5 Bruxelles. Bibliothèque du Conservatoire Royal de Musique
U 26659/Wagener.
(Vorsatzblatt:) Dietrich Buxtehude. / 11 / Orgel Stücke / Nicol. Bruhns. / 2 / Orgel Stücke. / Abschrift.
.1 S. 25 ff. Preludio. da Nicola Bruhns.
.2 S. 28 ff. Nun komm der Heyden Heyland. von Nicol: Bruhns. /gewesener Organist in Coppenhagen ohngefehr 1650

Q6 Berlin. Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz, Musikabteilung
Mus. ms. 2683

Q7 Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung
Mus. ms. Am. 462

Q8 Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung
Mus. ms. Am. 430

Q9 Berlin. Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz, Musikabteilung
Mus. ms. 2681/1

Q10 Berlin. Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz, Musikabteilung
Mus. ms. 30381
S. 29 (Außentitel:) Praeludium con Fuga. ex Gb. / Pedaliter. / di. / Mons: Prunth. / Sc: / Joh: Ringk.

S. 30–31 Praeludium.

Q11 Berlin. Deutsche Staatsbibliothek, Musikabteilung
Mus. ms. Bach P 802
S. 162–175 Nun kom der Heyden Heyland. dj Nicol Bruhns.

Nachweise zur jüngeren Überlieferung s. G. Frotscher, Geschichte des Orgelspiels, Berlin 1935, S. 449 (zu ergänzen wäre die Sammlung von A. Fuchs „Museum für Orgelspieler", Berlin, Deutsche Staatsbibliothek, Mus. ms. 30112, S. 211–221, die Commers „Musica sacra" als Vorlage gedient hat).

IV
LEGENDE

A	Alt
AN	Achtelnote
AP	Achtelpause
B	Baß
BuxNA	Buxtehude-Neuausgabe (wiss. Ausgabe: Ed. Breitkopf Nr. 6621, 6622)
BuxWV	Buxtehude-Werkeverzeichnis (G. Karstädt), Breitkopf & Härtel
D	Diskant
GN	Ganzenote
GP	Ganzepause
HN	Halbenote
HP	Halbepause
Kj	Konjunktionsstrich
LübNA	Lübeck-Neuausgabe Ed. Breitkopf 6673
mB	mit Bindebogen
mV	mit Vermerk, mit Beischrift
N	Note
NA	vorliegende Neuausgabe
oA	ohne Akzidenz, ohne ♯,♮,♭
oB	ohne Bindebogen
pkt	punktiert(e)
Pkt	Punktierung(en)
quiv	quinta vox, fünfte Stimme
SN	Sechzehntelnote
SP	Sechzehntelpause
T	Tenor
T.	Takt
Tz	Taktzeit
VN	Viertelnote
VP	Viertelpause
VsN	Vierundsechzigstelnote
ZN	Zweiunddreißigstelnote
ZP	Zweiunddreißigstelpause
1	(Taktzahl)
1f	T. 1 folgender, von T. 1 nach T. 2
/	Zeilenfall
[ ]	Anmerkung bzw. Erläuterung des Herausgebers

V
EINZELNACHWEISE

Nr. 1 PRAELUDIUM in e

Quelle: Q1.2
Tabulatur-Notation (eingestrichene Oktave der Quelle: h-a′!). Charakteristische Schreibweisen bzw. Schriftformen: der Ton „ais" wird

stets als kaudierter Tonbuchstabe „b" notiert, „g" hat eine dem griechischen Gamma ähnliche Gestalt [vgl. dazu MGG X, Sp. 543 ff. Abb. 1], das punctum additionis hinter den Rhythmuszeichen wird hinter den Tonbuchstaben in Form eines liegenden Striches wiederholt. Auffällige Unsicherheiten bestehen im Gebrauch von ZN und VsN. Zum Schreiberproblem vgl. Bach-Jahrbuch 1954, S. 75–79. Faksimile (T. 1–30) in: M. Geck, Nic. Bruhns, Verlag H. Gerig Köln 1968. –– 1-3(Tzl-2) T in Diskantlage notiert, am Ende aber durch Kj in Tenorlage überführt [zu T. 1–2 vgl. Georg Muffat, Apparatus musico-organisticus, Toccata Octava, T. 87 ff.] – 3 B mV Ped. – 4f quiv B oB – 6 T HP Akkoladenwechsel pkt VP; B HN E mB Akkoladenwechsel pkt VN E – 7 A Tz1-6 VN a′ AP (Position AP: Tz5); T Tz7-12 Pkt fehlt; B GN E – 8 bis auf A Tz1-6 fehlt sämtlichen VN die Pkt; quiv Tz7-12 VN a SN h c′; T oB; B GN E – 8f quiv oB – 9 sämtliche Pkt fehlen; A Tz1-6 AN g′ VN gis′ (Position: Tz3); B GN E – 10 sämtliche Pkt fehlen, auch AP ohne Pkt; B GN E – [Zu T. 6–10: Eine Klärung des widersprüchlichen Quellenbefundes – Rhythmusnotation zunächst mit, dann ohne Pkt – ergibt sich in Analogie zur Taktvorzeichnung zu T. 155 (Quelle: C 24/16) und zu ähnlich gelagerten Fällen dieses Stilkreises (BuxWV 149 T. 1 ff.; BuxWV 176 T. 35 ff.). Gemeint bzw. ursprünglich sind offensichtlich drei VN als Grundwerte pro Takt, wobei die VN jeweils in zwei AN zu teilen sind (vgl. T. 10, letztes Taktdrittel!) und jeder VN eine doppeltriolige bzw. sextolige Gruppierung (= 2×3 SN) entspricht. Die Pkt in T. 6 und 7 der Quelle erweisen sich somit als Interpolationsversuch eines späteren Redaktors (vgl. dieselbe Erscheinung in der jüngeren Tradition von BuxWV 149). Irreführend ist eine Kürzung der originalen Taktvorzeichnung 18/16 zu 9/8 (= 3×2 SN pro VN!) – wie Seiffert – und die Notation des letzten Drittels von T. 10 in Form von AN AP AP – wie Fr. Stein –. Zur SN als Grundwert vgl. außer T. 155 ff. ferner BuxWV 163 T. 113 ff. und J. S. Bach, Wohlt. Klavier I: Prael. G-Dur.] – 11 Taktvorzeichnung: ¢ – 11f A quiv oB – 12 e′-e′ und T oB – 13–15 B jeweils GN A – 15f oB – 16f D mit Kj nach T. 17 A 1.AN dis′; B oB – 18 D Tz2 AP ZN e″ fis″ g″ – 18f D quiv oB – 19 D 4.N = AN; quiv 4.N = AN – 19f A T oB – 28 D Tz3-4 VN h″ AP AN h″ – 35 D Tz3-4 pkt VN h″ pkt ZN h" VsN ais′ h″ [vermutlich hat der Kopist den Bindebogen seiner Vorlage als Dehnungsstrich mißdeutet – bezeichnenderweise findet sich diese Lesehilfe in der Quelle auch an dieser Stelle bei gleichzeitigem Fehlen des Bindebogens – und folglich ein punctum additionis ergänzt. Dasselbe dürfte auf T. 58 Tz3-4 T zutreffen, wo ebenfalls in Q1.2 eine versehentliche Pkt auftritt und der Bindebogen fehlt. Diese Mutmaßungen werden e contrario durch den Quellenbefund zur weiteren Parallelstelle T. 57 Tz3-4 T bestätigt: hier fehlt die Pkt, der Bindebogen ist jedoch vorhanden. Vgl. ferner Anm. zu T. 60.] – 57 T Tz4 pkt SN gis VsN fis gis (vgl. Anm. zu T. 35) – 58 T Tz3-4 pkt VN fis pkt SN fis VsN e fis (vgl. Anm. zu T. 35) – 60 A Tz3-4 pkt VN c″ SN c″ h″ a′ g′ [zur Pkt: der Kopist hat vermutlich den Bindebogen seiner Vorlage als Dehnungsstrich, gewissermaßen als signum additionis aufgefaßt, vgl. auch Anm. zu T. 35] – 60f oB – 63 D Tz3-4 VN fis″ mB pkt SN fis″ ZN e″ dis″ cis″ SN h″ [Korrektur erfolgt im Hinblick auf die Grundgestalt des Kontrasubjekts, der lediglich ein Transitus eingefügt ist] – 64 D Tz4 pkt SN e″ ZN d″ cis″ h″ SN ais′ [Korrektur im Hinblick auf die Grundgestalt des Kontrasubjekts] – 67f oB – 70 D oB – 71 D Tz3 VP – 71f A oB – 72f oB – 73f A oB – 74 D A T oB – 77f oB – 78f A oB – 79f quiv oB – 82 4.SN fis′ – 84 B mV Ped.; T Tz2 einziges Rhythmuszeichen „6" über fis′; Beischrift „adagio." zwischen T und B; D Tz4 pkt AN a′ SN g′, Beischrift „tr" fehlt [vgl. T. 89] – 85 D Tz3 2.SN Oktave tiefer; Tz4 Rhythmuszeichen „4" über der ersten und „6" über der fünften N [„6" = ursprünglich Sextolenzeichen?] – 85f Kj g-cis – 87 Tz1 SN cis e a cis – 88 A 6. und 10. SN jeweils e; D Tz4 AP SP SN g′ – 89 D Tz4 pkt AN g′ SN fis′, darunter Beischrift „tr. long"; unterhalb T Beischrift „adagio." – 94 T Tz4-6 pkt VN a VN a; sexta vox Tz4-6 AP VN c′ AN c′ [vermutlich gehörte das fehlerhafte punctum additionis im T hinter das benachbarte c′ der sexta vox, deren ursprünglicher Wortlaut für Tz4-6 wohl AP pkt AN c′ SN c′ gewesen ist] – 95 vor Beginn der Tabulatur oberhalb der Taktangabe in Altlage Beischrift „Harpeggio." – 102 B mV Ped: – 108 B Tz1 H und h mit geschweifter Klammer verbunden – 125 D oB – 125f A T oB – 130 T Tz4 AP AN e – 130f oB – 132 D oB – 133 D Tz10-12 AN cis″ VN fis″; A oB – 134 D A Tz4-6 Pkt fehlt; D Tz10-12 AN fis″ pkt SN fis″ VsN e″ fis″ [primäre Fehlerursache ist vermutlich die vertauschte Pkt]; T oB – 135f A oB – 137 T oB; D Tz 10-12 SN a′ h″ pkt AN h″ SN a′ – 138 D Tz10-12 AN cis′ pkt AN fis′ SN e′ – 141f A T oB – 142 D oB – 143 T oB – 144 A T quiv insgesamt oB – 146 A oB – 147 T oB – 149 A oB – 150 A Tz3-4 oB – 150f quiv oB – 152 quiv oB – 154 S A quiv T B jeweils HP – 155 Taktangabe: C 24 [darunter] 16. (vgl. Bem. zu T. 6–10); Kj von Tz6 nach Tz7 – 155-161 sämtliche in NA erscheinenden pkt GN, pkt HN, pkt VN, pkt AN und pkt Pausen weisen in Q1.2 keine Pkt auf, ledig-

lich die pkt SN entsprechen der Vorlage – 156 T oB – 158 D Tz18-19 oB; T B oB – 160 für Pedaliter-Ausführung der sexta vox fehlt in Q1.2 ein ausdrücklicher Hinweis – 160f T oB

Nr. 2 PRAELUDIUM in e

Quelle: Q3 –– [Q2], Q4
Bei den gelegentlich auftretenden Kopieverlusten im Haupttextzeugen stützt sich NA auf Q4 und die Editionen Seifferts und Steins. Faksimile S. 17 [vgl. auch BuxNA Bd. I S. XI]. Vollständiger Quelleninhalt s. LübNA (Revisionsbericht). – 8 D Tz4 AN cis'' dis''; T Tz4 AN fis' fis' – 10 A oB – 10f quiv oB – 11f D A oB – 12f D A T oB – 13 D A quiv T B Tz1-2 Kopieverlust – 13f D T oB – 17–38 trotz der 12/8-Taktvorzeichnung notiert Q3 sämtliche VN ohne Pkt. Da auch für T. 39 keine Taktvorzeichnung überliefert ist, dürfte die Intention des Komponisten für den Abschnitt T. 17–38 ein C-Takt mit Triolierung des Grundwertes sein (vgl. auch den Quellenbefund in Q1.2 T. 155 mit der Taktvorzeichnung: C 24/16!). Anstelle der Abkürzung „O" in der Neuausgabe liest Q3 „Org" oder „Org:" – 21 D 11.AN d' – 22 D 11.AN d' – 23 D 7.AN und A 3.AN Kopieverlust – 27 B mV Ped: – 28 D 4.AN e'' – 30 D 10.AN und A 4. pkt VN Kopieverlust – 33 T Tz1-3 pkt VN g – 34 B mV Ped: – 35 T Tz1-3 pkt VN e' – 36 T fehlt; B mV Ped – 37 T Tz1-3 fehlt – 38 B mV Ped: – 39 Taktvorzeichnungen fehlen – 40 D in T-Lage begonnen und mit Kj ab drittletzter N in D-Lage überführt; T Tz4 fehlt – 40f T B oB – 41 A Tz1-2 VP VN e'; T VP VN a HN a – 41f oB – 42f T B oB – 53 D 1.VN d''; A Tz1 VN h' – 55 D oB – 57-58 T B Kopieverlust – 59-65 B Kopieverlust – 64 A oB – 66 A Tz3 VP – 66f oB – 67 D Tz3-4 VN e' AN fis' g' – 73 T 2.AN A – 77f oB – 83 A T B Tz1-2 jeweils HN – 85f A T oB – 87f quiv oB – 91 B Tz2 SN h a h gis – 96 D Tz2 AN g'' SN fis'' g''; D Tz4 AN g'' g'' – 97 D Tz3 AN a' a' – 99 B Tz2 AN g SN fis g – 100 D Tz3 AP SN h' c''; quiv T oB – 103-105 Triolenziffern und -klammern fehlen – 107 D Tz1-2 AP AN a' a' a'; A Tz1-2 AP AN fis' fis' fis' – 111f A quiv oB – 112–116 quiv oB – 114 D Tz1-2 HP – 115 D oB – 117f A oB

Nr. 3 PRAELUDIUM in G

Quellen: Q1.1, Q5.1 –– Q6, Q7, Q8, Q9
Das Fragment Q1.1 enthält nur T. 1–23, Näheres s. Einzelnachweise zu Nr. 1. – Q5.1: wichtige Handschrift J. Fr. Agricolas (Entstehung ca. 1750–1770), bisher der Forschung verborgen geblieben (Wiederentdeckung im Zusammenhang mit BuxNA), Mutterhandschrift von Q6–Q9 (Nachweis in BuxNA Bd. I, S. VI und S. 206). NA folgt dieser – soweit z. Z. nachweisbar – ältesten vollständigen Quelle dieses Stückes, in der die Pedalstimme(n) mit roter Tinte notiert ist (sind). – 2 D 11.SN g' (Q1.1: g'') – 3 D 11.SN g' (Q1.1: g'') – 7 D Tz2 SP SN c'' AN d''; A VN h' – 14 D A Stimmkreuzung nur in Q1.1; A Tz2 SN a' h' AN c'' (in beiden Quellen) – 24 quiv Tz3 mB fis fis – 39 T Tz3-4 HN c – 49f oB – 53 A Tz3-4 VN c'' AP AN a' – 54f oB – 59f oB – 61f A oB – 64f oB – 67 Stimmführungsstriche in Q5.1 von g'-c' und h-e' – 69f A oB – 70f oB – 72f oB – 80 quiv Ornament fehlt – 83 D VP AP AN fis'' VN fis'' VP; A VP AP AN d'' VN d'' VP; quiv VP AP AN a' VN g' VP; T VP (AP fehlt) AN d' VN d' (VP fehlt); B SP SN d' c' d' c' d' c' d' h c' h c' h c' h c' – 84 D A quiv T jeweils HP Akkoladenwechsel HP; B Tz1-2 SN a h a h a h a h – 85 Tz1-2 D A quiv T jeweils HP – 95 D ab Tz2 bis T. 99 fehlen die Artikulationsbögen – 97 A Tz3 VP AP AN g' – 100 T Pkt fehlt – 106 quiv Tz2 VP VP d' – 112 quiv HN e' mB VN e' HN d' VN c' – 121 quiv VN d' HN c' h a – 145 quiv Tz3 HN fis'; T mB – 153f oB – 155 T Tz1-2 oB – 156 A Tz1-2 oB – 156f A quiv oB – 160f oB – 164 D T Sextolenziffern fehlen – 165f quiv B oB – 166 quiv letzte N c'

Nr. 4 PRAELUDIUM in g

Quelle: Q10
Hinweis bei G. Frotscher, Geschichte des Orgelspiels, Berlin 1935, S. 455. Zuweisung an Bruhns und Erstdruck durch M. Geck (Nic. Bruhns, Verlag Gerig, Köln 1968, S. 41 f. und Ed. Peters Nr. 4855). Faksimile in M. Geck, op. cit. Tafel 3, und NA S. 2. Der Schreiber Joh. Ringk setzt die Tonartvorzeichnung (oberes System: es'' b' es', unteres S.: b es B) nur in der ersten und zweiten Akkolade des Praeludiums und in der ersten Akkolade der Fuge. Besonders in der Fuge kollidiert diese g-Moll-Vorzeichnung mit erforderlichen Auflösungen des Tones „es" zu „e", die allerdings regelmäßig unterbleiben. Demnach hat Ringk aus einer Quelle kopiert, in der das Werk nach älterer Gewohnheit in g-Dorisch notiert war. – 2 D 5.SN a' – 3 B mV p[edal]: – 5 A Tz4 fehlt; B mV p: – 11 B Tz1 mV p. – 12 B mV p. – 14 B Tz3 mV p. – 15 A oB; T jeweils oB – 18 Tz1-2 A fehlt – 20 D Tz1 oA (Tz2 SN h' mA); A oA; B Tz4 SN es g f g – 21 B Tz4 SN es g f g

– 24 T oA – 26 A Tz4 fehlt – 27 A fehlt – 28 Tz3-4 Beischrift „Adagio:“ zwischen beiden Systemen der Vorlage – 29 A Tz1 AP AN g′; B Tz1 AP AN B – 33 Taktangabe: C – 36 D 2.SN oA; A oA – 36f oB – 37 D oB und oA; A oA – 38 A oB – 38f oB – 39f oB – 41 B mV Ped:; D Tz4 fehlt; A Tz4 oA – 42 Tz1 D VN f′, A VN d′, T VN a; B Tz1 AN f es; B Tz3-4 oA; A oA; T oB – 42f oB – 43 A Tz1 AN e′ f′; A jeweils oA; T Tz1 AN a d′ – 45 A Tz2-3 AP AN d′ VN g′ – 47 A fehlt – 49 D Tz3-4 oA; A oB – 50 D oA; A oB – 51 A T oA – 53 T Tz1-2 pkt VN b AN g – 54 B Tz2 SN G G G G – 55 A Tz3 oA (nur durch die Dur-Wendung wird die Quintparallele gerechtfertigt) – 56-59 D oA – 60f oB – 63 T oA – 64 B mV ped:; T oA; T Tz3 VN es – 65 D B oA; A 2., 7. und 8.N oA; A oB – 66 D 3., 9. und 12.N oA; T Tz3 oA – 67 D 2., 6., 10. und 12.N oA; A 5.SN es′, 8., 11. und 15. SN oA – 68 D 3., 7., 9. und 10.N oA; T 4.AN oA; B Tz1 AN B G – 70f oB – 73 A Tz3-4 fehlt; B SN es g f g es g f g VN c VP – 75f D quiv T B oB – 76 A oA; GN d fehlt

Nr. 5 NUN KOMM, DER HEIDEN HEILAND

Quellen: Q11 –– Q5.2, Q6, Q7, Q8, Q9

Der erstrangige Textzeuge Q11 ist in der Bruhns-Literatur und -Edition bisher unberücksichtigt geblieben. Die Niederschrift J. G. Walthers dürfte etwa 1712–1713 erfolgt sein (vgl. H. Zietz, Quellenkritische Untersuchungen . . . , Hamburg 1969, S. 102). NA bietet den Erstdruck dieser frühen Überlieferung, die sich auch aufgrund überzeugenderer Lesarten gegenüber Q5.2 als die ursprüngliche Textfassung erweist. – Zu Q5.2–Q9 vgl. Einzelnachweise zu Nr. 3, Q5.1 usw. – Q5.2 S. 28 sind zwei Rasuren zu erkennen: T. 1 ist bei der Tonartenvorzeichnung im oberen System ein Be über der 5. Linie getilgt worden [versehentliche g-Moll-Vorzeichnung] und unterhalb des Komponistennamens ist die Beischrift „in Coppenhagen ohn“ . . . auf eine Rasur geschrieben worden [Ersatz einer ursprünglichen Beischrift durch die jetzige]. Im Hinblick auf Q11 wird man die Kolorierungen in Q5.2 als Überlieferungszuwachs deuten können. Faksimiles S. 39. Kursiv gesetzte Beischriften und Winkelzeichen in NA finden sich nicht in der Quelle. – 13 A Tz1-2 AN d′ g′ mB g′ SN d′ e′; T Tz1-2 oB – 14 T Tz3-4 VN f′ d′ – 16f oB – 18 D Tz3 SN a′ g′ f′ e′ d′ mit Triolenziffer „3“ über e′ – 19 T Tz3 VP – 24 D Tz2 SN d″ es″ b′ c″ – 30 A oB [zu T. 30 ff.: NA vereinheitlicht die Motivgestalt hinsichtlich der Bindung, Q11 ist in diesem Punkte widersprüchlich. Möglicherweise entspricht jedoch eine Aufhebung der Bindung dem Willen des Komponisten dort, wo das Motiv z. B. im D bzw. auf dem Soloklavier erscheint und ohne Bindung plastischer, „sprechender“ wirken kann oder auch eine Ornamentierung der pkt N erlaubt (vgl. auch T. 52, 57, 69)] – 32 B oB – 35 T oB – 36 D oB – 37 T Tz4 VN b – 38f oB – 39 A oB – 43 D oB – 47 A 4.-6.N Oktave höher – 60 T oB – 72 D Tz3 oA; A Tz4 AN d″ b′ – 73 D oB – 74 A Tz3 AN d″ b′ – 75 A Tz3 AP SN d′ e′ – 77 T oB – 81 A Tz4 AN e′ d′ – 82f oB – 89f A oB – 90f quiv oB – 91 quiv Tz1 AN b g; D oB; D Tz4 AP AN f″ – 93 T Tz4-5 pkt VN b SN a b – 99f oB – 103f oB; B Tz4-5 AP AN g f (oA) AN g f (oA) – 104 D 2. und 4.N oA; T oB – 115 D Tz2 SN a′ b′ a′ g′; T oB – 121 D Tz2 fehlt – 122 T Tz1 SN d ZN d′ c′ SN b – 123 T Tz3 mV R; D A Tz4 mit geschweifter Klammer versehen – 125 T Tz3 AN es pkt SN B mV tr ZN A B – 126 T Tz3 SN G AP – [zu T. 135(Tz3-4)-140 vgl. J. S. Bach, Wohlt. Klavier I, Praeludium c-Moll]